

Hallische Zeitung

im G. Schwesche'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



Literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesche'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Preis: Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Inserionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N. 3. Halle, Sonnabend den 4. Januar 1862.
Hierzu eine Beilage.

Telegraphische Depeschen.

Rom, Mittwoch d. 1. Januar. Der Papst hat beim Empfang der französischen Officiere gesagt: Er hoffe, daß die Gegenwart der französischen Soldaten keinen irreführenden oder unpolitischen Akt gestatten werde.

London, Donnerstag d. 2. Januar. Ein mit großen Lettern gedruckter Artikel der heutigen „Morningpost“ sagt: Der Dampfer „Africa“, der von Lyons zurückgehalten worden war, um Depeschen mitzunehmen, bringt keine Nachrichten von entscheidendem Charakter. Lyons hatte in der Nacht des 18. seine Instruktionen, die eine absolute Auslieferung der Gefangenen und Entschädigung fordern, erhalten. Lyons sollte am 19. Morgens Seward auf nicht-offizielle Weise seine Instruktionen mittheilen. Wären der Präsident und das Cabinet friedlich gestimmt, so könnten sie die Demüthigung vermeiden, einer peremptorischen Forderung nachzugeben; sie könnten die Gelegenheit ergreifen, die Genugthuung, welche wir fordern und auf welche wir im Weigerungsfalle zu bestehen vorbereitet sind, aus freien Stücken anzubieten. Lyons hätte die „Africa“ zwei Tage zurückgehalten, hätte nach Cab Race telegraphiren können, um sie anzuhalten, wenn Seward binnen 18 Stunden in der Berathung getreten wäre. Lyons hatte Instruktionen erhalten, für diesen Fall so zu handeln, wie wir eben mitgetheilt haben. Weil aber ein Telegramm dieser Art in Cap Race nicht eingetroffen war, so können wir daraus schließen, daß in jenem Zeitraum kein derartiger Entschluß gefaßt worden ist. Wir wissen nur, daß bis jetzt die Beziehungen Lyons zur Bundesregierung einen höflichen und nicht übelwollenden Charakter haben. Ob die Bundesregierung es vorzieht, den ihr von der Mäßigung der englischen Regierung vorgeschlagenen Weg zu wählen, oder ob sie sich entschlossen hat, die Entgegennahme unserer Forderungen abzuwarten und die Angelegenheit alsdann dem höchsten Gerichtshofe Behufs seiner Entscheidung zu unterwerfen, oder ob sie die Forderungen auf ihre eigene Verantwortlichkeit verwerfen will, ist noch ungewiß. Lyons mußte unsere Forderungen am 22. oder 23. präsentieren. Dieses würde der Bundesregierung zu ihrer Entschließung bis zum 30. Zeit lassen, wenn sie von der bewilligten Frist Nutzen ziehen will. Die Antwort ist daher jetzt nach Europa unterwegs und kann mit dem nächsten Dampfer, muß aber jedenfalls um den 9. oder 10. d. eintreffen.

Breslau, Donnerstag d. 2. Januar. Wie der „Schlesischen Zeitung“ aus Warschau mitgetheilt wird, wollte man daselbst wissen, daß der Fürst Czartoryski eine Audienz beim Papste gehabt und daß Letzterer das Verlangen Bialobzeski's (Stellvertreter des Erzbischofs von Warschau) entschieden gebilligt habe.

Deutschland.

Berlin, d. 2. Januar. Se. Majestät der König haben geruht, den Geheimen Regierungsrath und Director des Credit-Instituts für Schlesien, Freiherrn Hermann Maximilian Ernst von Saffron-Lunern auf Ober- und Nieder-Lunern in Schlesien zum Schlosshauptmann von Breslau, den Kammerherrn und Director der Rheinischen Provinzial-Feuer-Societät, Freiherrn von Waldbott-Bassenheim-Wörnheim zu Coblenz zum Schlosshauptmann von Coblenz, den Kammerherrn Grafen August von Spee zu Düsseldorf zum Schlosshauptmann von Brühl, den Kammerherrn und Land-

rath a. D. Freiherrn von Friesen auf Kammelburg bei Mansfeld zum Schlosshauptmann von Merseburg, den Kammerherrn und Landrath Alexander von Buch auf Stolpe bei Angermünde zum Schlosshauptmann von Schwedt, und den bisherigen Großherzoglich-medlenburg-strelitzschen Hausmarschall von Dachroeden zum Schlosshauptmann von Duedlinburg zu ernennen; ferner dem gewerkschaftlichen Schichtmeister Johann Christoph Gottlob Bernicke zu Unseburg im Kreise Mansleben das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; sowie die seitherigen außerordentlichen Professoren Dr. Hermann Ulrich und Dr. Julius Schaller in Halle zu ordentlichen Professoren in der philosophischen Fakultät der dortigen Universität zu ernennen.

Nachdem der König und die Königin gestern mit dem 2 Uhr-Zuge von Potsdam hierher zurückgekehrt, fand um 3 Uhr bei Sr. Majestät dem Könige der Empfang der Generale statt. Der König, welcher sich erstlich im frischesten Wohlsein befand, erwiderte die Glückwünsche des General-Feldmarschalls v. Wrangel mit dankenden Worten und fügte hinzu, wie er sich überzeugt halte, daß der Armee die Gesinnung, welche ihr König für sie hegt, bekannt sei. Erwaigene Rückwirkungen, welche die Zustände außeruropäischer Länder auf unsere Verhältnisse ausüben könnten, dürfe Preußen ruhig entgegensehen, da seine Armee fest und gerüstet bereit stände. — Bei dem Empfang der Minister äußerte Se. Majestät auf die dargebrachten Glückwünsche, daß dieser Jahrestag — der letzte vor dem Hinscheiden des hochseligen Königs — für ihn ein schmerzlicher Gedenktag sei. In Erinnerung an die schweren Verluste, welche das königliche Haus betroffen, fügte Se. Majestät hinzu, daß das durchlebte Jahr manches Trübe gebracht habe. Auch das jetzt beginnende Jahr zeige eine erste Gestalt, weil die Lage Deutschlands und Europa's, die Lage der Welt Eventualitäten darbiete, deren mögliche weitere Entwicklung uns die Pflicht auferlege, gefaßt zu sein und einig zusammenzutreten; und das solle gewiß geschehen.

Ihre Majestäten begaben sich heute mit sämtlichen Mitgliedern der königlichen Familie um 10 Uhr Vormittags nach Sanssouci, um dort dem Trauergottesdienste für den verstorbenen König beizuwohnen, begaben sich hierauf in die Friedenskirche an den Sarg Sr. Majestät und in die zu dessen Aufnahme bestimmte Gruft, und kehrten um 1 Uhr mittelst Extrazuges nach Berlin zurück.

Die Angelegenheit wegen des Indigenats der am 12. Jan. v. J. am esfirten Preussischen Staatsangehörigen ist, wie die „Köln. Z.“ meldet, thatsächlich jetzt so geordnet, daß die Flüchtlinge, welche über 10 Jahre im Auslande zugebracht, aufs Neue die Verleihung des Preussischen Staatsbürgerrechts nachsuchen müssen. Der Dr. Löwe aus Kalbe, der sogar als Wahlcandidat hier in Berlin auftrat, ist, da er das Preussische Indigenat noch nicht zurückerhalten hat, gegenwärtig kein Preusse.

Die „Berl. Allg. Ztg.“ schreibt: „Gegenüber den vielen übertriebenen und ängstlichen Gerüchten wegen einer radikalen Majorität im Abgeordnetenhause mag nach einer verlässlichen Berechnung mitgetheilt werden, daß unter den 352 Mitgliedern des Hauses sich nur 20 Namen von entschieden demokratischer Vergangenheit finden; zehn von diesen gehörten zu den Steuerverweigerern und von den letzteren waren vier bereits später Mitglieder der zweiten Kammer.“

Bei der heutigen Nachwahl in Steierin ist nach einer uns zugehenden telegraphischen Nachricht Herr Prince-Smith im dritten Wahlgange mit 103 Stimmen gegen 83, welche Herr Dohn erhielt, zum Abgeordneten gewählt worden. — Bei der am 30. December in Montjoie stattgefundenen Nachwahl wurde der Kandidat der liberalen Partei Dompropst Holzer in Trier mit 107 Stimmen von 157 zum Abgeordneten gewählt. Aufser ihm erhielt Obertribunalsrath Welzgerber in Berlin 37 und Friedensrichter Assessor Gremer in Nat-

medy 13 Stimmen. — Bei der Nachwahl im zweiten Posener Wahlbezirk ist der Rittergutsbesitzer Graf Plater auf Broniauw zum Abgeordneten gewählt worden. Es waren 262 Wahlmänner anwesend, von diesen erhielt der polnische Kandidat Graf Plater 184, dessen Gegner Oberamtmann v. Sängier in Polajewo, 78 Stimmen. Die Deutschen haben sich an der Wahl nur mäßig betheiligigt.

Im Widerspruch mit anderen Zeitungsnachrichten berichtet der Insterburger Korrespondent der „Dr. Litt. Ztg.“ das Gerücht, daß dem beurlaubten Polizeioberst Paske eine Stellung an der Strafanstalt zu Insterburg zugeteilt sei, habe so sehr an Bestand gewonnen, daß aus der Mitte der Stadtverordneten Schritte vorbereitet werden, um der Gefahr vorzubeugen. Es werde beabsichtigt, dem Grafen Schwerin eine Petition zu überreichen, in welcher derselbe gebeten werden soll, Insterburg nicht in der beabsichtigten Weise zu beglücken, da die socialen, kommunalen und selbst politischen Verhältnisse bei dem nicht unbedeutenden Einflusse, welchen die zahlreichen Beamten der Strafanstalt auf denselben ausüben, durch eine Persönlichkeit wie die des Herrn Paske leiden würden.

Der geh. Kabinetstath v. Meyern veröffentlicht in der „Rob. Ztg.“ eine Erklärung, welche Aufschluß giebt über die Art der Anstellung B ollmann's im Dienste des Herzogs. Hr. v. Meyern theilt ferner dem „Fr. Z.“ das schon mehrfach erwähnte Schreiben Bollmann's (vom 7. Novbr.), in welchem derselbe den bekannten letzten Erpressungsversuch macht, mit. Es heißt darin:

„Ich bedarf der öffentlichen Anerkennung von Seiten Seiner Hoheit, soll sonst nicht alle und jede fernere politische Karriere mir abgeschnitten sein. Das will ich aber à tout prix verthäten. Se. Hoheit haben die moralische Verpflichtung, diese Bitte gnädig zu genehmigen. Sollten Södschloßleuten anderer Meinung sein, so werde ich die druckfertig liegende Schrift über meinen Austritt aus den Diensten Sr. Hoheit sofort publiziren, welche Beerdigungsgeld ganz denselben Effekt für mich hat, wie eine derartige Prädikation, sehr wahrscheinlich noch einen größern, denn sie verschafft mir augenblicklich eine literarische und politische Situation. Glauben Sie nicht etwa, daß ich zu viel behaupte, und glauben Sie andererseits ja nicht, daß die Popularität Seiner Hoheit so groß ist, um mein Buch ohne Weiteres erwidern zu können. Im Gegenheil haben Seine Hoheit sehr große und wichtige Feinde, sehr da, wo Södschloßleuten keine Meinung haben, sie zu lügen, und diese werden schon für die Verbreitung meiner Schrift sorgen. Verlassen Sie sich darauf. Seien Sie überzeugt, daß meine Schrift einen wahren Sturm erregen wird. Ich vertheile mich auf den literarischen Effekt. Verlassen Sie sich darauf, daß es von Seiner Hoheit eine Ehrentitel war, mich beständig so überwiegend zu behandeln und jedem elenden, gemeinen und verläumdenden Schwätz niedriger Geschöpfe das Ohr zu leihen. Verlassen Sie sich darauf, daß ich, welche ich dazu getrieben, und man weiß wohl, mit welchen Worten man anfängt, nicht aber, mit welchen Auseinandersetzungen man aufhört, mit dem Kleingewehrfeuer von lobruher Silhouetten unter diesen Janagel von Ehrenabschnitten fahre, daß sich derselbe soll nicht mehr auf den Straßen sehen lassen können. Ich bin der Mann zu dergleichen, glauben Sie mir, ich fürchte gar nichts.“

In Kaschau und Frankfurt a. M. ist es in letzter Zeit wieder zu Meinungen zwischen den Bundesstruppen gekommen. Aus Kaschau wird dem „Schw. M.“ geschrieben: Zur Verhütung weiterer Erzele ist die Stadt in zwei Hälften abgetheilt, deren eine nur von österreichischer, und deren andere nur von preussischer Mannschaft betreten werden darf. Ähnlich ist es in den nächstgelegenen Dörfern. Die badischen Truppen, welche sich neutral verhalten, können überallhin ungehindert gehen. Die österreichischen Genietruppen haben an den Erzele keinen Theil genommen. (Die Hauptbetheiligten auf österreichischer Seite scheinen Polen zu sein.)

Ein der „B. u. P.“ v. 3. von Hamburg zugehender Bericht bestätigt, daß eine bedeutende Anzahl von Kriegsmaterialien von Deutschland nach den Vereinigten Staaten stattfindet. Namentlich wird constatirt, daß eine große Anzahl Kanonen, wie man in Hamburg meint, von Wien kommt, nach Nordamerika exportirt ist. Der Transport dieser Artikel ist so umfassend, daß die großen Betriebsanstalten der Hamburg-Amerikanischen Packet-Dampfschiffahrts-Gesellschaft nicht mehr ausreichen und die Direction sich genöthigt gesehen hat, in voriger Woche ein Extra-Dampfschiff, die „Hammonia“, nach New-York zu expediren. Die großen Räume dieses Fahrzeuges waren fast ausschließlich mit Waffen und Kriegsmunition gefüllt.

Göttingen. Seit dem ersten Weihnachtstage predigen hier in der katholischen Kirche alltäglich zweimal Morgens und Abends abwechselnd die zwei Jesuitenmissionäre Portgeiser und Herrmann aus Paderborn. Die Betheiligung aus allen Schichten der Bevölkerung ist eine so zahlreiche, daß die vorhandenen Räumlichkeiten zur Aufnahme aller Zuhörer nicht ausreichen und sogar die Thüren der Kirche ausgehoben werden mußten. Die Missionäre werden ihre Predigten noch bis über Neujahr hinaus fortsetzen.

Italien.

Am Morgen des 29. Decbr. war nach einer Unterredung, die Ricasoli mit dem Könige gehabt hatte, plötzlich in Turin das Gerücht verbreitet, das Cabinet habe in Masse um seine Entlassung gebeten und hierauf Ricasoli mit dem Könige folgende Ministerliste verabredet: „Ricasoli, Präsident des Raths, ohne Portfeuille; Villamarina, auswärtige Angelegenheiten; Ratazzi, innere Angelegenheiten; Farina (Paul), Ackerbau und Handel; Cordova, Finanzen; Conforti, Justiz; Defanctis, öffentlicher Unterricht; Prici (Jean), Marine; La Mar-mora, Krieg, und Peruzzi, öffentliche Arbeiten.“ Nach allem, was uns aus Turin berichtet worden, hat diese Liste einige Wahrscheinlichkeit, doch dürfte dieselbe etwas verfrüht in's Publikum gelangt sein, da das jetzige Cabinet erst nach Wiederbeginn der Parlaments-Verhandlungen zu einer Entscheidung schreiben will.

Man meldet aus Rom vom 31. December, daß Cardinal Antonelli sich lebhaft der Occupation Mari's durch die Franzosen widersetzt und dem General Goyon erklärt habe, diese Besetzung müsse mit Gewalt ausgeführt werden, denn die römische Regierung werde niemals ihre Einwilligung dazu geben können. Ferner wird gemeldet, der römische Rational-Ausschuß habe die Erklärung veröffentlicht, daß

die von der päpstlichen Regierung seit dem 27. März 1861 ausgegebenen Consols von der italienischen Regierung niemals anerkannt werden würden; seit dem Tage, wo das Parlament Rom für die Hauptstadt Italiens erklärt, habe die weltliche Herrschaft der Päpste rechtlich zu bestehen aufgehört.

Frankreich.

Paris, d. 1. Januar. Bei dem heutigen Empfange in den Tuilerien sagte der Kaiser dem Senate, daß er auf dessen Beihülfe zum Ausbau der Verfassung zähle, dabei jedoch den Grundstein, auf welchem der gesetzgebende Körper ruhe, unangestastet lassen wolle. Er hoffe, daß der gesetzgebende Körper in den Änderungen, welche die Verfassung erfahren solle, einen neuen Beweis des Vertrauens erblicken werde, welches Se. Majestät zu der Einsicht und Vaterlandsliebe der Abgeordneten hege. Auf die Ansprache der Gesittlichkeit antwortete der Kaiser, daß der durch seine Frömmigkeit und seine Tugenden so sehr hervorragende französische Clerus, welcher wisse, daß man Gott geben müsse, was Gottes ist, und dem Kaiser, was des Kaisers — auf den Schutz und die lebhafteste Sympathie des Kaisers zählen könne.

Paris war mit einer eigenthümlichen Neujahrüberraschung bedroht, doch ist das Unheil für dieses Mal gefahrlos für das Publikum vorüber gegangen. Sämmtliche Schriftsteller der hiesigen Druckereien, die seit längerer Zeit eine geordnete Corporation bilden und über einen nicht unbedeutenden Gesellschaftsfonds verfügen, hatten die Absicht kund gegeben, vom 1. Januar an ihre Arbeiten einzustellen, wenn ihr Arbeitslohn nicht um 30 pCt. erhöht werde. Wie sie geltend machten, ist dieser Lohn seit 25 Jahren unverändert derselbe geblieben, während der Preis aller Lebensbedürfnisse, der Mietzins u. s. sich bedeutend gesteigert hat. Die Polizei konnte des ruhigen besonnenen Charakters wegen, den diese Bewegung darbot, nicht einschreiten, und man hat sich, wie man vernimmt, zwischen den Druckereibesitzern und den Sechern dahin geeinigt, daß letzteren eine etwa 20 pCt. betragende Erhöhung ihres Arbeitslohnes bewilligt worden ist.

Großbritannien und Irland.

London, d. 2. Januar. (Tel. Dep.) Nach der heutigen „Times“ sind wohl Chancen für den Frieden vorhanden, es haben die bis jetzt eingetroffenen Nachrichten die Ungewißheit der Situation indes nicht gehoben. Präsident Lincoln und Seward haben ihr Stillschweigen noch nicht gebrochen; es existirt keine Solidarität des amerikanischen Cabinets.

Portugal.

Das Reuter'sche Bureau bringt Nachrichten aus Lissabon vom 29. December. Einem Gerüchte zufolge soll sich der König Ludwig unwohl befinden (wahrscheinlich in Folge des neuen Todesfalles), und in dem Befinden des Prinzen Dom August eine Verschlimmerung eingetreten sein. Die Regierung hat energische Maßregeln gegen die Anstifter von Unordnungen ergriffen. Hundert Personen sind verhaftet worden. Es wurden 29 Personen als Augenzeugen zu der Leichenöffnung an dem Prinzen Dom Joao, Herzog von Beja, hinzugezogen. Der Leichenschau wird eine chemische Analyse folgen. Eine vorläufige medicinische Prüfung giebt nicht den mindesten Verdacht einer Vergiftung zu. Die öffentliche Meinung fängt an, sich in Folge dieser Maßnahmen zu beruhigen.

Bermischtes.

— Aachen, d. 30. Decbr. Wie die „A. Ztg.“ meldet, hat der hier verstorbene Rentner Alois Ibel's die hiesige Armenverwaltung zum Universalerben seines nach Abzug der Legate etwa 150,000 Thlr. betragenden Vermögens eingesetzt.

— Leipzig, d. 31. Decbr. Nach der über das Resultat der diesjährigen Volkszählung so eben erlassenen amtlichen Bekanntmachung zählt unsere Stadt incl. der Garnison 78,540 (39,107 männliche, 39,433 weibliche) Einwohner. Nach den Confectionen sind davon 73,871 evangelisch-lutherisch, 1935 reformirt, 1627 römisch-katholisch, 258 deutsch-katholisch, 71 griechisch-katholisch und 778 Israeliten.

— Seit einigen Jahren hat der Euphrat begonnen, sein uraltes Bett zu verlassen; er hat sich nach Westen gewendet, und statt seine Wässer mit denen des Tigris zu vereinigen, läßt er sie in den Seen und Sümpfen verschwinden, die bis zum Persischen Meerbusen gehen. Babylon liegt also nicht mehr am Euphrat, sondern an einem fast wasserlosen Bett; die einst fruchtbare Gegend der Welt wird zur Wüste.

Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 6. Januar 1862 zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

- 1) Einführung der neuergewählten Stadtverordneten.
- 2) Wahl des Vorstandes und der Commissionen.
- 3) Schulkassen-Etat pro 1862.
- 4) Wahl eines Mitglieds der Schul-Commission.
- 5) Verkauf unbrauchbarer Inventariensücke.
- 6) Mittheilung über eingeräumtes Vorkaufrecht an einem Grundstück.
- 7) Mittheilung über die Verhandlungen, die Einrichtung eines neuen Begräbnisplatzes betreffend.
- 8) Erhöhung der Löhne für das Grabmachen.

Geschlossene Sitzung.

- 1) Anträge, die künftigen Etatsverhältnisse der Schulen betreffend.
- 2) Bewilligung einer Unterstützung.
- 3) Dergleichen.
- 4) Vorlage in einer Schalks-Angelegenheit.

Der Vorsitz der Stadtverordneten

Gödecke.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours.
Berlin, den 2. Januar.

Fonds-Cours.		Geld.		Bilf.		Bilf.		Geld.	
Preuss. Reich. Anl.	107 3/4	101 1/4	107 3/4	Pr. Bilf. (St.-R.)	89 1/2	49 1/2	49 1/2	Pr. Rabe II. Gemf.	87 1/2
Staats-Anleihen 1859	107 3/4	107 3/4	107 3/4	Rheinische	89 1/2	88 1/2	88 1/2	Rht.-Gf.-R. Gdb.	87 1/2
1850, 1852, 1854	107 3/4	107 3/4	107 3/4	do. (Stamm) Pr.	89 1/2	95 1/2	95 1/2	do. II. Serie	87 1/2
1855, 1857, 1858	107 3/4	107 3/4	107 3/4	Alteins-Rabe	89 1/2	95 1/2	95 1/2	do. III. Serie	87 1/2
dito von 1859	102 1/2	102	102	Ruhrort-Gf.-Kreis	82 1/2	82 1/2	82 1/2	Stargard = Polen	87 1/2
dito von 1853	98 1/2	98 1/2	98 1/2	Gladbacher	82 1/2	88 1/2	88 1/2	do. II. Gemf.ion	87 1/2
Staats = Schuldb.	3 1/2	3 1/2	3 1/2	Stargard = Polen	82 1/2	89 1/2	89 1/2	do. III. Gemf.ion	87 1/2
Premien-Anleihe	118 1/2	117 1/2	117 1/2	Wib. (Gef.-Ddb.)	33	33	33	do. IV. Serie	85 1/2
von 1855 zu 100	3 1/2	3 1/2	3 1/2	do. (Stamm) Pr.	4 1/2	77	77	do. III. Gemf.ion	87 1/2
Kur- u. Reumarkt	3 1/2	—	—	do. do. do.	5	80	80	—	—
Schuldbriefe	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—
do. u. Reumarkt	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—
Prämien-Anleihe	4 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—
von 1855 zu 100	4 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—
Verl. Stadt-Obl.	4 1/2	102 1/2	102	—	—	—	—	—	—
do. do.	3 1/2	—	80 1/2	—	—	—	—	—	—
Schuldbriefe	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—
Verl. Kaufm.	5	—	105 1/4	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handbriefe	3 1/2	91 1/2	91 1/2	—	—	—	—	—	—
do. u. Reumarkt	3 1/2	100 1/2	100 1/2	—	—	—	—	—	—
Preussische	3 1/2	86 1/2	86 1/2	—	—	—	—	—	—
do. do.	3 1/2	97 1/2	97	—	—	—	—	—	—
Pommersche	3 1/2	90 1/2	97 1/2	—	—	—	—	—	—
do. do.	3 1/2	100 1/2	99 1/2	—	—	—	—	—	—
Polsche	3 1/2	103	103	—	—	—	—	—	—
do. do.	3 1/2	98 1/2	94 1/2	—	—	—	—	—	—
do. neue	3 1/2	95 1/2	94 1/2	—	—	—	—	—	—
Schlesische	3 1/2	92	92	—	—	—	—	—	—
Wem Staat garan-	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—
tirt Lit. B.	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—
Westpreussische	3 1/2	80 1/2	85 1/2	—	—	—	—	—	—
do. do.	3 1/2	97 1/2	97 1/2	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reisenbriefe	3 1/2	99 1/2	99	—	—	—	—	—	—
do. u. Reumarkt	3 1/2	98 1/2	98 1/2	—	—	—	—	—	—
Pommersche	3 1/2	96 1/2	96 1/2	—	—	—	—	—	—
Polsche	3 1/2	96 1/2	96 1/2	—	—	—	—	—	—
Preussische	3 1/2	98 1/2	98 1/2	—	—	—	—	—	—
Rhein- u. Westph.	3 1/2	98 1/2	97 1/2	—	—	—	—	—	—
Schlesische	3 1/2	98 1/2	98 1/2	—	—	—	—	—	—
Schlesische	3 1/2	120	137 1/2	—	—	—	—	—	—
Pr. St.-Anleihen	3 1/2	137 1/2	137 1/2	—	—	—	—	—	—
Friedrichsgr.	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—
Gold-Kronen	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—
Andere Goldmün-	3 1/2	110 1/2	109 1/2	—	—	—	—	—	—
zen à 5 Pf.	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eisen- u. Actien.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stamm-Actien.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Plachen-Diffeldorf	3 1/2	82 1/2	81 1/2	—	—	—	—	—	—
Plachen-Wahlstr.	3 1/2	23 1/2	22 1/2	—	—	—	—	—	—
Reg.-Akt. Lit. A.	3 1/2	98 1/4	97 1/4	—	—	—	—	—	—
do. do. Lit. B.	3 1/2	85	85	—	—	—	—	—	—
Berlin-Anhalter	3 1/2	111	111	—	—	—	—	—	—
Berlin-Hamburger	3 1/2	148 1/2	148 1/2	—	—	—	—	—	—
Berl.-Hamb.-Magd.	3 1/2	109 1/2	109 1/2	—	—	—	—	—	—
Berlin-Stettiner	3 1/2	50 1/2	49 1/2	—	—	—	—	—	—
Berl.-Schw.-Frb.	3 1/2	154	154	—	—	—	—	—	—
Brieg-Neisse	3 1/2	42 1/2	41 1/2	—	—	—	—	—	—
Brieg-Neisse	3 1/2	96 1/2	95 1/2	—	—	—	—	—	—
Cöln-Mindener	3 1/2	97 1/2	96 1/2	—	—	—	—	—	—
Magdeb. = Halberst.	3 1/2	38 1/2	37 1/2	—	—	—	—	—	—
Magdeb. = Mitteln.	3 1/2	122 1/2	122 1/2	—	—	—	—	—	—
Münster-Hammer	3 1/2	110 1/2	110 1/2	—	—	—	—	—	—
Niederst. = Markt.	3 1/2	80 1/2	80 1/2	—	—	—	—	—	—
Niederst. = Hweib.	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberst. = Markt.	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberst. = Hweib.	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberst. = Markt.	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberst. = Hweib.	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberst. = Markt.	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberst. = Hweib.	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberst. = Markt.	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberst. = Hweib.	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberst. = Markt.	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberst. = Hweib.	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—

Marktberichte.

Magdeburg, den 2. Januar. (Nach Wittenberg.)
Weizen — — — — —
Roggen — — — — —
Kartoffelspiritus, 8000^o/o Krates, loco ohne Faß,
19 Pf.

Berlin, den 2. Januar.

Weizen loco 65-83 Pf., weißer schel. 80 Pf. ab Bahn.
Roggen loco 80 81 Pf. 52 1/2 Pf. frei ins Haus, 81-
82 Pf. 52 1/2-53 Pf. ab Bahn bes., schwimm. u. vr. Jan.
52 1/2-52 Pf. bes. u. G., 52 1/2 Pf. vr. Jan. Febr. 52 1/2-
51 1/2-52 Pf. bes., vr. u. G., Frühl. 52 1/2-51 1/2-
51 1/2 Pf. bes. u. G., 51 1/2 Pf. vr. Jan./Febr. 52 1/2-51 1/2-
51 1/2 Pf. bes. u. G., 52 Pf. vr.

Getre. große und kleine 37-40 Pf. vr. 175 Pf. 50 Pf.
Hafer loco 22-24 1/2 Pf. nach Qual., Liefer. vr. Jan.
23 Pf. vr. Jan./Febr. 23 Pf. vr., Frühl. 24 1/2 Pf. bes.,
März/Juni 24 1/2 Pf. bes.
Gerben, Koch- u. Futterwaare 46-57 Pf. nominell.
Kaffee loco 12 1/2-13 1/2 Pf. bes. u. G., vr. Jan./Febr. 12 1/2-
12 1/2 Pf. bes. u. G., 12 1/2 Pf. vr. Febr./März 12 1/2 Pf.
vr. 12 1/2 Pf. G., April/Mai 12 1/2-13 1/2 Pf. bes., Mai/Juni
12 1/2 Pf. vr. 12 1/2 Pf. G.

Leinöl loco 13 Pf., Liefer. vr. April/Mai 11 1/2 Pf. vr.
Spiritus loco ohne Faß 18 1/2-18 Pf. bes., vr. Jan. u.
Jan./Febr. 18 1/2-18 1/2 Pf. bes. u. G., Febr./März 18 1/2-
18 1/2 Pf. bes., vr. u. G., März/April 18 1/2 Pf. vr.,
18 1/2 Pf. G., April/Mai 19 1/2-19 Pf. bes., vr. u. G.,
März/Juni 19 1/2-19 Pf. bes. u. G., 19 1/2 Pf. vr.,
Juni/Juli 19 1/2 Pf. bes.

Weizen fülle. Roggen loco gut beauftragten Preisen
einiger Anlag; Termine zu nachgehenden Preisen gehan-
delt. Schluß fest, gefund. 6000 Ctr. Hafer rubiger.
Kaffee neuerdings billiger, gefund. 1500 Ctr. Spiritus
verehrte in matter Tendenz und wurde niedriger verkauft,
gef. 100,000 Quart.

Breslau, d. 2. Jan. Spiritus vr. 8000 pSt. Krates
16 1/2 Pf. G. Weizen, weißer 75-91 Pf., gelber 75-
90 Pf. Roggen 54-60 Pf. Gerste 36-43 Pf.
Hafer 22-28 Pf.

Stettin, d. 2. Jan. Weizen 78-83 bes., Frühl.
84-84 Pf. Roggen loco Jan. 50 1/2 Pf., Frühl. 50 1/2 Pf.,
März/Juni 51. Kaffee 12 1/2 Pf., April/Mai 12 1/2 Pf., Spiritus
18 1/2 Pf., Jan. 18 1/2 Pf., Frühl. 19 1/2 Pf.

London, d. 1. Jan. In Weizen beschränktes Geschäft
bei unänderlichen Preisen. Mehl langsam verkauft, ameri-
kanisches billiger.

Hamburg, d. 2. Januar. Weizen loco und ab aus-
wärts sehr still. Roggen loco und ab Differ sehr ruhig
und unverändert. Del Mai 26 1/2, Oct. 26 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 2. Januar Abends am Unterpegel 5 Fuß 4 Zoll,
am 3. Januar Morgens am Unterpegel 5 Fuß 4 Zoll.
Eis g a n d.

Wasserstand der Saale bei Weiskensfelde
am Unterpegel:
am 1. Januar Abends — Fuß 11 Zoll,
am 2. Januar Morgens 1 Fuß 11 Zoll.
Eis g a n d.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 2. Januar Vormitt. am alten Pegel 41 Fuß unter 0,
am neuen Pegel 3 Fuß 8 Zoll.
Eis g a n d.

Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 2. Januar Mittags: 2 Ellen 15 Zoll unter 0.

Bekanntmachungen.

Pferde- und Wagen-Auction!
Wegen Aufgabe eines Frachtfuhrwerks sollen
Montag d. 6. Jan. cr. Vorm. 10 Uhr
auf dem Neumarkt im Gaffhof, zum weißen
Roß' 4 starke Zupferde, 1 vierzölliger, u. 1
anderthalbspänniger Wagen, 4 Kummelgeschirre,
1 Doppelwinde, 1 Wagenplane und einige Ket-
ten ver auctionirt werden.
Halle a/S., den 2. Januar 1862.

Verkauf = Termin!
Mittwoch den 8. Januar, Nachmittag. 2 Uhr,
bin ich gefonnen meinen zu W u c h e l n bei Cöthen
belegenen Gaffhof, der einige im Dorfe, nebst
Tanzsaal und Materialwaarenhandel, so wie
13 Morgen Acker und Wiesen an Ort
und Stelle unter sehr günstigen Bedingungen auction-
weise zu verkaufen.
Samuel Herzberg aus Cöthen.

Eisen-Verkauf.

Auf dem Steinkohlenwerke Carl Moritz
zu Loeß sollen
Mittwoch den 8. Januar c.
von früh 11 Uhr ab
c. 35 K alte Gußeisen,
c. 20 alte Drahtseile,
c. 3 Schmiedeseisen,
sowie verschiedenes altes Kupfer, Messing
und Zinn
meistbietend gegen Baarzahlung in Pr. Cour.
verkauft werden.
Stollberg, Schichtmeister.

über à Stück 5 Pf. 15 Jg. 2 A. Brief, 5 Pf. 14 Jg. 5 A. Geld.

Schle. Rentenbriefe 99 à 98 1/2 gem. Berlin-Anhalter 130 à 130 1/2 gem. Berlin-Stettiner 120 1/2 à 121
gem. Rheinische 21 1/2 à 21 1/2 gem. Magdeburg. Lit. A. u. C. 110 1/2 à 111 gem. Meissenburger
48 1/2 à 49 gem. Nordbahn (Fr. Bilf.) 48 1/2 à 49 gem. Dessl. Franz. Staatsbahn 130 1/2 à 1/4 gem. do.
30 Jg. Preuss. 253 1/2 à 254 gem. Desslauer Credit 7 1/2 gem. Dessl. Credit 63 1/2 à 1/2 gem. Dessl. National-
Anleihe 57 1/4 à 58 gem. R. Bad. Pr. Obl. 35 Fr. 30 1/2 à 30 gem.

Die Börse begann das neue Jahr in sehr fester Haltung und belebt, in Eisenbahnen und verschiedenen Banken
sind bedeutendes Geschäft zu besseren Preisen statt; Fonds blieben angenehm und amittig, Wechsel waren still.

1) Bank = Actien. Anhalter [3f. 4 pSt.] 110 G. Hamburger Vereinsbank [4] 101 G. Darmstädter
[4] 97 G. — Gold und Papiergeld: Dessl. Währung (Banknoten) 71 1/2 P. —
Hamburg'scher 5. 9 1/2 P. — Sovereigns 6. 21 P.

1) 1) Reipziger Börse vom 2. Januar. Staatspapiere vr. Königl. sächs. Staatspapiere v. 1830 v. 1000 u.
500 Pf. à 3^o 93 1/2 gel., do. v. 1855 v. 100 Pf. à 3^o 90 1/2 angeh., do. v. 1847 v. 500 Pf. à 4^o 101 1/2 gel.,
do. v. 1852, 1855, 1858 u. 1859 v. 500 Pf. à 4^o 101 1/2 gel., do. v. 1852, 1855, 1858 u. 1859 von 100
à 4^o 102 gel. Actien der ehem. sächs.-schles. Eisen-Ges. à 100 Pf. à 4^o 102 1/2 gel. Königl. sächs. Land-
rentenbr. v. 1000 u. 500 Pf. à 3 1/2^o 94 1/2 gel. Reipziger Staats-Obligat. à 4^o 101 1/2 Pf. G. erbl. Pfandbr. v.
500 Pf. à 3 1/2^o 92 1/2 gel., do. v. 500 Pf. à 3 1/2^o 98 1/2 gel., do. v. 500 Pf. à 4^o 101 1/2 Pf. G. sächs. land-
f. Pfandbr. v. 100, 50, 20, 10 Pf. à 3^o 90 gel., do. v. 1000, 500, 100, 50 Pf. à 3 1/2^o 97 1/2 gel., do. Fährbahr-
6 W. 3^o 100 gel., so. v. 1000, 500 Pf. à 4^o 101 1/2 gel., do. v. 1000 Pf. sächs. Fr. R. à 4^o 101
Gel. Schuldversch. der St. B. v. 1000 u. 500 Pf. à 3^o 94 1/2 gel. R. R. öffentliche National-Anleihe von 1854 à 5^o
57 1/4 gel. Eisenbahn-Actien. Obligat. Albrechtsbahn I. Gemf.ion 5^o 100 1/2 gel., do. II. Gemf.ion
5^o 100 1/2 gel. Anhalt = Reipziger 5^o 98 1/2 gel. Berlin-Anh. 4^o 99 1/2 gel., do. 4^o 101 1/2 gel. Chem-
nitz-Böhlen'sche 4^o 99 1/2 gel. Leipzig-Dresden 3 1/2^o 122 1/2 gel., do. do. 4^o 101 gel. Magdeburg-
Reipziger 4^o 99 1/2 gel., do. 4^o 102 1/2 gel. Magd. = Halberstädter 4^o 102 1/2 gel. Thüringische I. Gemf.
ion 4^o 101 1/2 gel., do. II. Gemf.ion 5^o 102 1/2 gel., do. III. Gemf.ion 4 1/2^o 101 1/2 gel., do. IV. Gemf.ion
4 1/2^o 101 1/2 gel. Barmabahn 5^o 101 1/2 gel. Eisenbahn-Actien. Berlin-Anhalter Lit. A. B. u. C. 130
gel. Frz. -Westph.-Nordbahn 44 1/2 gel. Leipzig-Dresdener 204 gel. Lübau-Zittauer Lit. A. 25 gel., do. do. Lit.
B. — Magdeburg-Reipziger 205 1/2 gel. Thüringische 100 1/2 gel. Bank- u. Credit-Actien. Allgem.
deutsche Cred.-Anstalt zu Leipzig 64 1/2 gel. Anst. = Dessl. Banact. 21 1/2 angeh. Braunsch. Banact. — Cob-
w. Cred.-Anst. — Leipz. Banact. 136 angeh. Dessl. Cred.-Anstalt 63 1/2 gel. Thuring. Banact. —
Meim. Banact. 73 1/2 gel. Corten. Kronen (Berlins-Band-Goldmünze) à 1/16 Jollsd. Brutto u. 1/160 Jollsd.
Fein per Stück 6 1/2 gel. Andere ausländische Conditor à 5 Pf. Agio auf 100 9 1/2 gel. (ober 5 Pf. 14 Jg. 7 A.).
Russl. russ. richt. halbe Imper. à 5 Pf. per Stück 5. 14 gel. 20 Francs per Stück 5. 9 1/2 gel. goldn.
Ducaten à 3 Pf. auf 100 5 1/2 angeh. (ober 3 Pf. 4 Jg. 11 A.). Russl. Ducaten à 3 Pf. auf 100 5 1/2 angeh. (ober
3 Pf. 4 Jg. 11 A.). Silber per Jollsd. sein 20 1/2 gel. Wiener Banknoten in ärr. Währung 71 1/2 gel. Diercke
auel. Kassenanwei. à 10 Pf. 98 1/2 gel. Natl. Banknoten, für welche vier feste Anweisungsbefehle th. 99 1/2 gel.
Wechsel. Hamburg per 300 Thal. Lit. I. S. 150 1/2 gel., 2 Thal. — London per 1 Pfd. St. 7 1/2 — 3
Thal. C. 20 1/4 angeh.

Neue Leipziger Messwaaren empfangen

J. Heilfron & Co., große Steinstraße 63.
Seiden-Mode-Waaren- und Tuchhandlung.

Vorzügl. fetten ger. See-Lachs (à la Rheinlachs),
in $\frac{1}{4}$ - $\frac{1}{2}$ Fischen billigst.
Gr. fette Spick-Aale u. mar. Aal in Gelée
erhielt heut
Julius Riffert.

Ed. Bendheims Kleidermagazin, Nr. 1 Schmeerstr. 1,
verk. jetzt, nur um mit dem Winterlager zu räumen, zu bedeutend herabges. Preisen:
die schwersten Engl. Doubles-Heberzieher v. 9 \mathcal{R} , Fatinée u. Chanchilla
do. v. 8 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} , Halb-Double-Röcke v. 5 $\frac{3}{4}$ \mathcal{R} , Kalmud-Röcke v. 3 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} , Schlaf Röcke
v. 2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} , Steppröcke 4 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} . Zur Ballsaison feine Fracks zu 5 $\frac{3}{4}$ \mathcal{Z} hr.,
feine schwarze Buckskinhosen von 3 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} , superfein weiße Rijs- oder Piquéwe-
sen v. 1 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} , Buckskinhosen 2 $\frac{1}{2}$ - 4 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} , Engl. Lederhosen v. 1 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} , Zoppen von
Doppelstoff v. 3 $\frac{1}{4}$ \mathcal{R} , Havelock- oder Garibaldi-Mäntel v. 9 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} .

Mein vollständig assortirtes Lager **Contobücher** empfehle ich zu Fabrikpreisen.
Carl Haring, Bräuderstraße 16.

Copirbücher in drei versch. Stärken empfehle billigst **C. Haring, Bräuderstr. 16.**

160 Centner
Prima Ungar. Schweineschmalz, Stadt-
waare (kein Amerik.), à Ctr. 22 $\frac{1}{4}$ \mathcal{Z} hr., hat abzulassen
Carl Dillge, Hôtel zur Eisenbahn.

Ein Bursche kann in einer Kunst- und Han-
dels-gärtnerei sofort oder 1. April unentgelt-
lich in die Lehre treten. Wo? sagt **Ed.**
Stückrath in der Exped. d. Stg.

Gesucht
wird zum ersten April 1862 ein anständiges
Mädchen, welches gute Atteste vorzeigen kann.
Nur ein solches findet einen Dienst gr. Ulrichs-
straße 32, zwei Treppen.

Einige Drescherfamilien finden zum 1. April
1862 bei feiner Wohnung Unterkommen auf dem
Nittiegut 3 Scherben bei Halle a/S.

Land- und Stadtgüter und Gasthöfe mit
bester Nahung, Häuser mit sehr wenig Anzahl-
lung weiser zum Verkauf nach Bureau Ceres
in Halle.

Ein Gärtner, welcher in jedem Fache
der Gärtnerei erfahren, auch gute Atteste
aufzuweisen hat, sucht Stellung. Adressen bitte
man an **Hrn. Müller, Leipzigerstraße**
Nr. 69 in Halle a/S. abzugeben.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht im Gute
Nr. 8 in Benkendorf bei Salzmünde zum
Verkauf.

Gute Bruchbandagen wie auch andere
Maschinen empfiehlt
A. Krahl, gep. v. Bandagist, gr. Sandberg 1.

Dietrich, Bandagist, Leipzigerstraße Nr. 6,
dem „goldnen Löwen“ gegenüber, empfiehlt
sein Lager zweckmäßiger **Bandagen.**

Wünscht Jemand Theilnehmer der „Magdeb.
Zeitung“ zu werden, so kann sich derselbe mel-
den v. d. Steinthor Nr. 4, 1 Et.

Im Gasthofe zu Kollsdorf liegen noch 5
bis 6 Schock langes Roggenstroh zu verkaufen.
Hierauf Respektirnde mögen sich an mich wen-
den! **A. Schroeter** in Eisleben
a. Nammbücke.

Blasfabälge bei **F. Lange's Söhne.**

Aetz-Natron zum Seifebochen
Bei **Helmbold & Co., vis à vis der al-**
ten Post, Leipzigerstr. Nr. 109.

Junge gelbe Kanarienhähne sind zu
verkaufen **Marktplatz Nr. 18.**

Frost-Balsam.
Balm for Chilblain von Freden
Brothers in London, ein bewährtes Mit-
tel, welches bei richtigem Gebrauch in kurzer
Zeit allen Frost und die durch Frost entstan-
dene Nöthe total teilt, die Haut schön weiß
und geschmeidig macht. Preis 3 Sch. engl.
oder 1 \mathcal{R} Courant. Allein echt zu haben bei
Helmbold & Co., Leipzigerstr. Nr. 109.

Säckelmaschinen, Kartoffel-, Kraut-
u. Rübenmaschinen verschiedene Sorten
sind wieder vorräthig und stehen
solche bereit in der Eisengießerei und
Maschinenfabrik von
Franz Meye,
Halle, Schmeerstr. 21.

Mein Lager von **Wetzen, Müssen,**
Kragen und Manschetten empfehle bei
reichhaltiger Auswahl der geneigten Beachtung
eines geehrten Publikums.

J. Rawack, Kürschnerstr.,
Leipzigerstraße Nr. 103 im „Gold. Löwen“
Bestellungen und Reparaturen werden billigst
und prompt ausgeführt.

Crystall-Wasser,
reinigt alle Flecke, zum Handschuhwaschen das
Beste, bei **Helmbold & Co., vis à vis**
der alten Post.

Wassendorf.
Sonntag den 5. Jan. Tanzvergnügen, wo-
zu freundlichst einladet **Schaffernicht.**

Ammendorf.
Sonntag den 5. Jan. Gesellschafts-
tag bei **Ratsch.**

Schwarzer Bär.
ff. Thüringer
Lagerbier, à Sei-
del 1 \mathcal{Z} g 3 \mathcal{L} .

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Präparirte Wolle,
erprobtes Mittel gegen **Rheumatismus**
aller Art, die Dose 1 $\frac{1}{2}$ \mathcal{Z} hr., bei
Paul Colla & Co., großer Schlamm 10.

Im Saale des Herrn **Rocco,**
Rathhausgasse.
Sonntag am 5. Januar
große Vorstellung in der höchsten
Stufe der Baugrednerkunst
(von 3 bis 12 Stimmen)
des Baugredners und Baugsängers
Professor **Josef Duschne.**
Das gewählte Programm erfolgt am Tage der
Vorstellung.
Cassa-Eröffnung 6 Uhr, Anfang präcis 7 Uhr,
Ende nach 9 Uhr.

Preise der Plätze:
1ter Platz 7 $\frac{1}{2}$ \mathcal{Z} hr., 2ter Platz 5 \mathcal{Z} hr., 3ter
Platz 2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{Z} hr. Kinder zahlen die Hälfte.
Ich schmeichle mir bei dem hochgeehrten Pu-
blikum der hiesigen Stadt noch aus meinen frü-
heren Vorstellungen, welche ich die Ehre hatte
vor 2 Jahren zu veranstalten, derart in Er-
innerung zu sein, daß ich jede Anpreisung für
überflüssig halte, und hoffe daher eines zahl-
reichen Besuchs entgegensehen zu dürfen.

Landwirthschaftlicher Verein
zu **Stumsdorf**
den 8. Januar Versammlung.
Vorstandswahl, Prämierung, Gefindegäu-
sordnung.

Turnverein.
Sonabend den 4. Jan. statutemäßige Ge-
neral-Versammlung, Rechnungslegung, 8 Uhr
in der „Zulpe.“ **Der Turnrath.**

Einem geehrten Publikum zeige ich ganz er-
gebenst an, daß ich mein Domicil und meine
Praxis von Halle nach Teicha verlegt habe.
Dr. C. Lerche,
pract. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeige.
Allen werthen Verwandten und Freunden
zeigen ihre Verlobung nur hierdurch ergebenst an:
Anna Otto,
Eduard Banse.
Remsdorf 1861.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend halb acht Uhr entschlief selig
in seinem Heilande unser guter Sohn, Gatte
und Bruder, der Bäckermeister **Carl Klein-**
schmidt, im 27. Lebensjahre. Dies unsern
lieben Verwandten und Freunden zur Nachricht.
Halle, den 3. Januar 1862.
Die tieftrauernde Gattin, Eltern
und Geschwister.

Todes-Anzeige.
Allen Verwandten und Freunden in Eis-
leben, Halle, Plöß und in der Umgegend
die traurige Nachricht, daß meine heiliggeliebte
Frau **Kamm geb. Neinsdorff** heute Morgen
2 $\frac{1}{2}$ Uhr nach langen Leiden sanft und ru-
hig entschlief ist.
Dresden, den 1. Januar 1862.
Alwin Weigand.

Bei unserm Weggange von Mittel-
edlau nach Halle sagen wir allen Freun-
den und Verwandten ein herzliches Lebe-
wohl.
Günther und Frau.
Halle, H. Sandberg Nr. 20.

Das neue preussische Abgeordnetenhaus und der Zollverein.

In den Programmen und Wahlbewegungen des letzten Herbstes bildete die deutsche Frage vielleicht den hervorragensten Gegenstand der lebhaftesten Diskussionen, und es zeigte sich, wie früher bei jedem inahretlichen Wendepunkte der deutschen Geschichte, auch jetzt wieder, und zwar um so dringlicher, daß trotz aller Radikalität, die wir vor und nach 1848 angewendet haben, das Verlangen der Nation nach Reform der deutschen Verfassung nicht erloschen ist, daß es in der Nation bald frisch und laut, bald dumpf und grollend immerfort pulst, daß es seine Wurzeln in immer tieferen Schichten des Volkes sendet und daß es von Tag zu Tag stärker an die Pforten des egoistischen Widerstandes schlägt. Wir haben bei Gelegenheit der letzten Wahlen sogar die Genugthuung gehabt, daß diejenige Partei, die in dem deutschen Lande und Volke nur einen geographischen Begriff sieht, dennoch die Einigung Deutschlands auf ihre Wahlzahn als Motto geschrieben hatte, freilich zum bloßen Schein.

Fragen wir nach den Früchten, die das deutsche Volk seit jenem Tage, da ein benerbergischer Graf, Kurfürst Berthold von Mainz, die Bildung eines deutschen Bundesstaates 1495 vorschlug, auf dem politischen Gebiete geerntet hat, so ist auf der einen Seite nicht zu verkennen, daß das Streben und Ringen nach nationaler Einheit in dem Bewußtsein der Nation an Tiefe und Breite gewachsen ist; aber auf der anderen Seite ist eben so unbestreitbar, daß die Begeisterung des Volks für Einheit und Freiheit thätiglich nur zur Ausbildung und Verstärkung der fürstlichen Souveränität geführt hat. Die Entwürfe Bertholds von Mainz, die Reformation, der Bauernaufstand, der Schmalkaldische Krieg, das Auftreten Friedrich's von der Pfalz, der westphälische und der habsburger Frieden, der Fürsten- und der Rheinbund, der Rieder Vertrag, die Bundesakte und die Folgen des frankfurter Parlamentes — alle diese wichtigsten Epochen in der Geschichte Deutschlands haben Schritt um Schritt die souveränen Rechte und die souveräne Macht der Fürsten verstärkt. Es ist noch in selbstem Andenken, welche dichten Nebel die Kabinette nach 1848 über Deutschland heraufbeschworen und mit welcher Rücksichtslosigkeit sie die dumpe Stille auf dem politischen Gebiete mißbrauchten, um die partikuläre Souveränität von den geringen Concessionen, die ihnen ihr eigenes Interesse und die Bildung der Zeit vorher abgenötigt hatten, zu befreien und zu vollenden.

Gegen die Sturmfluthen der fürstlichen Reaction gab es nur einen einzigen Damm, die materiellen Interessen der Nation, der Zollverein an dessen Widerstandskraft sich die Gewalt der deutschen Souveränitäten abgelesen hat. Es ist bekannt, daß die deutschen Mittel- und Kleinstaaten, mit Ausnahme der thüringischen Gruppe, von 1850 bis 1853 daran arbeiteten, den Zollverein zu sprengen, Preußen auf die Stufe der deutschen Mittelstaaten herabzubringen, ihm alle und jede Aussicht auf die Führung der deutschen Reform zu entziehen, mit der Hilfe desselben das gesammte deutsche Verfassungswesen umzuwälzen und auf den Trümmern des freieren Staats- und Volksthebens das Banner souveräner Willkür des fürstlichen Partikularismus aufzuspannen.

Das souveräne Beginnen mißlang. Die Bande, welche das wirtschaftliche Bedürfnis um die deutschen Stämme und Staaten gesungen hat, erwies sich fester, als die idealen Fäden, mit welchen die politische Theorie Deutschland umwoben hat, und stärker, zäher und elastischer als der fürstliche Angriff auf die Gemeinschaft der vaterländischen Volksinteressen.

Diese Thatsache sollte man allenthalben, wo Männer ihre Gedanken über die zu erstrebende einheitliche Reform Deutschlands mit einander austauschen, niemals aus den Augen verlieren, man sollte sich erinnern, daß die Geschichte auf allen ihren Blättern die Wahrheit predigt, kein Band verknüpft fester und dauerhafter als die Gemeinschaftlichkeit der Interessen, als die Genossenschaft.

Mag man immerhin der Meinung sein, die Staatsmänner, welche den deutschen Handelsbund in den zwanziger und dreißiger Jahren durch Verträge ins Leben riefen, hätten nicht im Entfernsten daran gedacht, dadurch eine Genossenschaft zu gründen, welche bestimmt sei, der Wohlthäter, die wahre Erziehungsschule und die erste sichere Grundlage für die politische Einheit Deutschlands zu werden: immerhin erhielt das Institut in den Augen der Nation sofort die Bedeutung, den Werth und die Würde einer wahrhaft nationalen Schöpfung, welche zum schließlichen Ausgange nothwendig die politische Reform Deutschlands haben müsse. Nicht die Absicht der Gründer, sondern die Wirkung und Folge der Schöpfung entscheidet, wie unter dem weiten Blätterdache des Eichenbaums ganze Familien in Sturm und Wettern Schutz und Sicherheit finden, obgleich der Forstmann die Eichel in den Boden legte, um Brennholz für sein Kamin zu ziehen. Auch der Zollverein ist ein solches eichengrünes, hoffnungsvolles Schuttdach für Deutschlands Kraft und Zukunft.

Allerdings ist der Zollverein zunächst in seiner Form die Vereinigung von souveränen Staaten und Städten, aber seine Macht beruht zweifellos darin, daß die nächsten, bedeutungsvollsten und empfindlichsten Interessen von 34 Millionen Deutschen mit dieser Staatenvereinigung aufs Engste in einander verflochten sind. Er ist also faktisch mehr als eine bloße Verbindung souveräner Staaten; und nicht in dieser Verbindung, sondern auf seiner nationalen und populären Grundlage, die ihre Widerlager in dem Bewußtsein der der absoluten Nothwendigkeit der Interessengemeinschaft hat, beruht seine Lebenskraft, seine Dauer und seine folgenreiche Bedeutung für die Zukunft. Er ist eine nationale Interessengemeinschaft, eine von der Nothwendigkeit gebotene Solidarität der Arbeits- und Wirtschaftsgemeinschaft, welche ein für jedes Glied der Nation erkennbares, begriffliches und begriffenes Ziel hat und erstrebt, ein Ziel,

welches weder die Bundesverfassung und deren Organe den Deutschen zu gewähren, noch die Fürsten zu entziehen im Stande sind, ohne sich selbst unmittelbar den ersten und letzten Schlag zu versetzen, weil bei den gesteigerten Finanzbedürfnissen und bei dem unverhältnismäßigen Aufwand für die Höhe selbst die Kostlösung von dem Zollbunde mit verdreifachter Gewalt auf die einheimische Steuerkraft fallen, diese in wenigen Jahren konsumieren und zuletzt im eignen Lande eine Stimmung erzeugen müßte, welcher der Partikularismus der Höhe nur mit höchster Besorgnis um die eigne Existenz entgegensehen könnte. Der Zollverein wendet diese den einzelnen Staaten drohenden Gefahren, diesen wirtschaftlichen Ruin Deutschlands ab; er hat die drückenden Fesseln des gegenseitigen Verkehrs zerbrochen, er hat den durch ihn verbundenen Staaten die Freiheit des gewerblichen und kommerziellen Verkehrs verschafft, er hat den Umlauf der großen wirtschaftlichen Nationalarbeit und des Nationalgüterlebens in neuen Umschwung gesetzt, er hat damit zugleich eine gemeinsame, für die einzelnen Staaten und Fürsten sehr bequeme Handels- und Zoll-Kasse verbunden, er führt durch die Entfesselung der Gewerbe, durch die Erweiterung des freien Marktes die Zollverbundenen Staaten und Stämme zu größerem Wohlstande, und wenn es wahr ist, daß wirtschaftlich arme und verkommene Völker auch an Geist arm und verkümmert sind, so erblicken wir in der Erlangung erhöhteren Wohlstandes eine der Grundlagen höherer geistiger Bildung, die durch den Zollverein vermittelt wird.

Der Aufschwung der innern Thätigkeit führte zu Reformen der deutschen Gesetzgebung, so daß, wie es im ganzen Verlauf der letzten vierundzwanzigjährigen Geschichte Deutschlands keine Schöpfung giebt, die sich mit dem Zollverein auch nur entfernt vergleichen ließe, es auch keinen legislativen Akt giebt, welcher der von dem Zollverein hervorgerufenen deutschen Wechselordnung oder dem deutschen Handelsrecht an die Seite gesetzt werden könnte. Die Reihe der nationalen Schöpfungen ist übrigens in dieser Beziehung kaum begonnen und wir dürfen erwarten, daß in den nächsten Jahren noch andere gleich große und einflussreiche Reformen zur Ausführung kommen werden.

Damit ist aber die tief eingreifende Wirksamkeit des Zollvereins nur zur Hälfte charakterisirt. Während das bundesthätige Deutschland im Rechte der europäischen Mächte und in den Annalen der deutschen und der europäischen Geschichte nur als träge und politisch absolut sterile Masse erklirt, trieb und treibt die erstarkte innere Thätigkeit des Zollvereins weit über dessen Grenzen hinaus und der auswärtige Verkehr wurde zur Belohnung der entfesselten wirtschaftlichen Gesamtkräfte der Nation in den Bereich der Aufgaben der großen und gewertheligen deutschen Volksgenossenschaft gezogen. Mit fast allen Mächten, die für ihn Bedeutung hatten, schloß der Zollverein Verträge und verhandelte so dem Verkehre seiner Angehörigen mit jenen Staaten nicht nur jede mögliche Erleichterung und Erweiterung, sondern repräsentirte zugleich Deutschland als einheitliche wirtschaftliche Macht in Europa und jenseits der Meere. Der Zollverein als Wirtschaftskörper und Handelsmacht gilt daher im Auslande für Deutschland, er ist die einzige aktive Wirtschaftsmacht in Deutschland, „one of the most important events recorded in the history of Europe“, sagte erst neuerlich der nordamerikanische Nationalökonom, während das bundesthätige Völkerverbundene Deutschland „the home of decentralisation of Europe, of jealousy of central power“ genannt wird.

So hat der Zollverein in allen wesentlichen Richtungen der deutschen Reformthätigkeit seine Geltung, seinen Charakter, seine Kraft und seine Fruchtbarkeit, so wie zugleich jenen Erfahrungssatz als eine Wahrheit von Neuem bekräftigt, daß die materiellen Interessen zu einer erträglichen einheitlichen Reform der deutschen Verfassung ein besseres und zuverlässigeres Mittel sind, als die rein politischen Abstraktionen, und daß die wirtschaftliche Wahrheit in ihren letzten Konsequenzen immer zugleich eine politische Wahrheit in sich schließt. Wir dürfen niemals vergessen, daß das, was sich als politische Wahrheit ausgiebt, auch wenn sie in dem schönsten Farbenschmuck der Rede vor uns auftritt, doch wie eine fata Morgana in Nebel und Dunst aufgeht, wenn sie nicht auf dem Boden der wirtschaftlichen Wahrheit steht und von dort ihre Nahrung empfangt.

Nach der richtigen und gerechten Würdigung dessen, was der Zollverein ist und geleistet hat, durfte billig erwartet werden, daß die Reden und Programme, die Zeitungen und Broschüren, in welchen von der deutschen Frage gehandelt wurde, wenn nicht vom Zollverein ihren Ein- und Ausgang, doch wenigstens Rücksicht auf ihn genommen, ihn als ein viel höheres Terrain, als einen festen Boden angesehen und es als ihre Pflicht betrachtet hätten, mahnend und treibend darauf zu dringen, daß das deutsche Volk seinen Fuß auf dieses eroberte Stück Land setze, nicht allein um es gegen alle und jede Angriffe zu behaupten, sondern auch um es wie ein verhängtes Kriegslager zu benutzen, von wo aus die Grenzen weiter hinausgerückt und neues Terrain erobert würde. Man sollte erkennen, daß es keine größere Niederlage für die deutsche Reform geben könne, als wenn der Partikularismus es so weit brächte, daß der Zollverein gesprengt oder daß durch die Mittelstaaten Preußen zu einem Spitzgen genötigt würde, wodurch es an allen Gliedern gelähmt würde.

Für die Wahltagation selbst lag das gewissenhafte Eingehen auf die Angelegenheiten des Zollvereins um so näher, als es von allen Seiten zugestanden wird, daß eine Reform der Zollvereinsverträge und wohl auch des Tarifs nothwendig ist. Aber eine solche Reform berührt nicht nur die deutsche Verfassungsfrage, sondern sie ist insbesondere auch eine Lebensfrage der preussischen Finanzen. Aldann dürfen wir nicht übersehen, daß mit dem Schlusse der nächsten Landtagsperiode, mit dem 31. Dec. 1861 die Zollvereinsverträge ablaufen und daß vor dem 1. Januar 1862 die Kündigung ausgesprochen werden muß, wenn nicht eine Verlängerung auf

abermals 12 Jahre eintreten soll. Die Entscheidung fällt mithin in die nächste Landtagsperiode.

Dennoch hat man nicht für gut befunden, bei der Wahl der Abgeordneten und in der ganzen Periode der Wahltagitation auch nur eine Silbe über die bedeutungsvollste Angelegenheit Preußens und Deutschlands, unserer gesammten wirtschaftlichen Lage im engern und weitem Vaterlande zu äußern. Man könnte in dieser Schwigsamkeit ein Zeichen für die Stellung erkennen, die das nächste Haus der Abgeordneten einnehmen werde, wenn der entscheidende Augenblick herannah.

Mit wie viel Besorgnissen indessen wir der nächsten Zukunft entgegenzusehen, wie wollen vertrauen, die neuen Abgeordneten werden Versäumtes nachholen und das Haus werde es als seine dankbarste Aufgabe betrachten, durch seine Haltung es unmöglich zu machen, daß keine Regierung von den Zollverbündeten es nur waag, der preussischen Regierung die Fortsetzung des alten inkonsequenten und schädlichen Zollsystems zuzumuthen oder, wenn die Gesetze der mittheilungsfähigen Souveränitäten unerfüllt bleiben müßten, aus dem Verbanne auszuscheiden und die alte Wirttschaft der deutschen Volkstheile von Neuem zu beginnen. Die Aufgabe für die Abgeordneten ist um so schwerer, als dem Einzelnen wie der Gesammtheit eine sehr strenge moralische Verantwortlichkeit zur Last fällt. Also gerüstet und vorgeföhrt! Das Haus der Abgeordneten kann zu dem Schulgeisse, zur Soldatenfrage, zur Gemeinordnung u. s. w. einmal eine falsche Zielung einnehmen, das läßt sich wieder gut machen; aber eine Unvorsichtigkeit in den Angelegenheiten des Zollvereins kann ein nationales Institut aus den Angeln heben und für eine Reihe von Jahren ist „one of the most important events of the history of Europe“ zur Schmach für den deutschen Namen gefallen! Also Vorsicht und gründliche tiefe Einsicht in das nationale Gutesleben der Nation, keine Phrasen von Ideologen und Plöten. Nur die Einsicht in die wirtschaftlichen und höheren politischen Bedürfnisse der Nation, Abwägung und gewissenhafte Prüfung des Erreichbaren führe das Wort und gebe den Ausschlag. Die Nation aber wird von dem Abgeordneten, dessen Ehrgeiz größer war als seine Einsicht, strenge Rechenschaft fordern.

Bermischtes.

— In dem Jahre 1861 sind in den Regentenfamilien unsers Erdtheils die nachstehend verzeichneten Personalveränderungen eingetreten: Verstorben sind 19 Glieder derselben und zwar 10 männlichen und 9 weiblichen Geschlechts. Tene sind: drei regierende Fürsten, nämlich der Großfürst Alexander-Nikolaevich und die Könige Friedrich Wilhelm IV. von Preußen und Dom Pedro V. von Portugal; Prinz Albert von Sachsen-Coburg-Gotha, Gemahl der Königin Victoria von Großbritannien; die Infanten Dom Fernando und Dom Soao, Brüder des Königs von Portugal; die spanischen Infanten Don Carlos (Graf von Montemolin) und dessen Bruder Don Fernando, Prinz August von Hessen-Philippsthal und Prinz Heinrich XXIII. von Reuß-Greiz, präsumtiver Nachfolger des regierenden Fürsten; fünf derselben, die größere Hälfte, ledigen Standes. Die weiblichen sind: zwei Wittwen, die Herzogin Victoria von Kent, Mutter der Königin Victoria von Großbritannien, geb. Prinzessin von Sachsen-Coburg-Gotha, und Fürstin Isabella von Schönburg-Waldenburg, geb. Prinzessin von Schwarzburg-Rudolstadt; drei vermählte Prinzessinnen, Infantin Karoline von Spanien (Gemahlin des Grafen von Montemolin, geb. Prinzessin beider Sicilien), Prinzessin Kathilide Bonaparte (Gemahlin des Grafen von Cambacérès) und Fürstin Elisabeth von Fürstentum, geb. Prinzessin von Reuß-Greiz; vier noch ledige Prinzessinnen, Infantin Maria de la Concepcion, Tochter der Königin von Spanien (2 Jahre alt), Infantin Maria de Regia, Tochter des Herzogs von Montpensier (5 Jahre alt), Marie von Sachsen, Tochter des Prinzen Georg (1 Jahr alt), und Sophie von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg. Cardinale starben 6, und da in diesem Jahre 7 neue Cardinale ernannt wurden, so beträgt die Zahl der Cardinale dormalen 61. — Geboren wurden 17, und zwar 9 Prinzen und 8 Prinzessinnen. — Vermählungen fanden 5 statt. Die Ehe des Landgrafen Alexis von Hessen-Philippsthal mit Prinzessin Luise von Preußen wurde durch Scheidung getrennt. — Unter den sämtlichen 48 Souveränen (mit Einschluß des Kaisers von Brasilien und des Fürsten von Monaco, sowie der zur Zeit vertriebenen italienischen Regenten, deren Länder Sardinien annectirt hat) sind 2 weiblichen Geschlechts. Der älteste ist der König von Württemberg, 80 $\frac{1}{2}$ Jahre alt; außer diesem sind noch drei über 70 Jahre alt: der Landgraf von Hessen-Homburg, der Fürst von Reuß-Schleiz und der König der Belgier. Von den übrigen sind sieben zwischen 60 und 70 Jahren, sieben 50–60 Jahre, vierzehn 40–50 Jahre, zehn 30–40 Jahre, vier 20–30 Jahre und endlich zwei noch nicht 20 Jahre alt. Am längsten regiert der Herzog von Sachsen-Meiningen und nächst ihm der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt, resp. seit 58 und 54 $\frac{1}{2}$ Jahren (mit Einrechnung der Jahre der Minderjährigkeit). — Folgende Fürstentümer stehen auf zwei Augen: Anhalt-Bernburg, Brasilien, Griechenland, Hessen-Homburg und Reuß-Schleiz; sowie folgende auf vier Augen: Braunschweig, Dänemark, Hannover, Modena und Monaco.

In Deutschland erschienen im vergangenen Jahre 1198 Zeitungen, wovon in Anhalt 6, in Baden 29, in Bayern 235, in Braunschweig 61, in Bremen 10, in Frankfurt a. M. 12, in Hamburg 12, in Hannover 58, in Hessen-Darmstadt 32, in Hessen-Kassel 13, in Homburg 3, in Holstein 19, in Lippe-Detmold 4, in Lübeck 6, in Luxemburg 2, in Mecklenburg 21, in Nassau 9, in Oldenburg 10, im deutschen Oesterreich 67, in Preußen 534, in Reuß 12, in Sachsen 90, in den sächsischen Fürstenthümern 35, in Schaumburg-Lippe 1, in Schwarzburg-Rudolstadt 8, in Waldeck 2, in Württemberg 39.

— Berlin, d. 1. Januar. Mit dem Schlusse des abgelaufenen Jahres schied einer der bedeutendsten unserer Kaufleute, der Commer-

zien-Rath Pierre Louis Ravené, aus dem Leben. — Das Stadtgericht verhandelte in den letzten Tagen des vorigen Monats die Anklage gegen den Arbeitsmann Wilhelm Klein wegen Mordes. Klein befand sich im Mai v. J. zur Verbüßung einer gegen ihn wegen Diebstahls erkannten 2 $\frac{1}{2}$ -jährigen Gefängnißstrafe in der Stadtvoigtei detinirt und zwar in der Zelle Nr. 8, Station 27 (in der sogenannten Riesenburg). Die Strafe hätte er im December v. J. abgehüßt. Am 17. Mai v. J., Morgens gegen 4 Uhr, wurde der 65 Jahre alte Gefangene-Aufseher Große tod in der Zelle des Angeklagten aufgefunden. Der Leichnam lag auf dem in der Zelle befindlichen Bette; Hände und Füße waren gebunden und um den Kopf war eine Schürze gebunden, welche denselben gänzlich verhüllte. Die Besichtigung ergab, daß der Kopf des Leichnams vollständig zerhanen war. Beide Scheitelbeine, Stirn- und Nasenbein waren völlig zerschmettert und die Luft- und Speiseröhre durchgehauen. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten für schuldig und der Gerichtshof sprach die Todesstrafe gegen ihn aus.

— Hedersleben, d. 28. December. Der Unglücksfall des Herrn Dr. Herzog in der Weihnacht bei Gatersleben und das Benehmen der beiden Katholiken dabei ist in der Mittheilung vom 26. d. sehr à la „Kreuzzeitung“ behandelt. Denn nicht haben jene beiden Männer den Kranken hilflos verlassen, nicht hat derselbe demnach zwei Stunden einsam im Felde gelegen, und nicht haben zwei andere Arbeiter ihn später zufällig gefunden, sondern jene beiden Katholiken, der in Hoym wohnende Arbeiter Jakob Heberst mit seinem 15jährigen Sohne haben, der Sohn aus dem Schröder'schen Gasthofs-Besitzand geholt, der Vater bei dem Kranken verweilt, bis die Hülfe gekommen, und dann erst hind bei der Christmesse, weiter gegangen. Gaben nun diese beiden Leute gethan, was sie in dieser Lage thun konnten, so sind sie doch zu tadeln, weil sie sich erst durch Bitten und Selbverpflichtungen des Berunglückten haben zuehen lassen, was durch ihre geistige Beschränktheit und bittere Armuth nicht ganz entschuldigbar werden kann. (M. 3.)

— In Hannover ist ein Comité zusammengetreten, um Marschner daselbst ein Denkmal zu setzen. Das Comité wendet sich mit seiner Bitte um Beiträge an das gesammte Deutschland.

— Aus Gotha schreibt man der „Augsb. Allg. Ztg.“: Unter der hiesigen Bevölkerung ist zur Zeit der Glaube verbreitet: Prinz Albert sei von katholischen Pfaffen vergiftet worden, weil er sich der Katholisirung seiner Kinder, welche die angeblich jüngst katholisch gewordene Königin Victoria eifrigst angestrebt, energisch widersetzt habe. Um nun das an dem Prinzen verübte Verbrechen zu vertuschen, habe die Königin Victoria, die in England alles vermöge, die Bestimmung des Leichnams verboten, dagegen geboten, denselben schleunigst zu bestatten. Doch dies werde hoffentlich nichts helfen, denn bereits sei Herzog Ernst II. nach London geeilt, um den Tod seines Bruders zu rächen. Und dieser kolossale Unfuss — wir betonen es — spürt nicht etwa bloß in den Köpfen der sogenannten unteren Klassen. So hörten wir z. B. von einem jungen, uns bekannten Mann, der sich selber für hochgebildet hält, an öffentlicher Wirthstafel obiges Zeug mit ernstester Miene erzählen, ohne daß auch nur der geringste Widerspruch erhoben worden wäre. — (Die Redaction bemerkt dazu: Bekanntlich ist verbreitet worden, die Herzogin von Kent sei katholisch gestorben, und der „Eiffuss“ der Königin rühre von nichts andern her, als daß sie ebenfals katholisch werden wolle, was sie natürlich vom Thron ausschloße. Wir hielten es nicht der Mühe werth, dem ausdrücklich zu widersprechen. Uebrigens sind jene thörichtigen Gerüchte vom Uebertritt der Herzogin von Kent und der Himmeligung der Königin Victoria zu dem gleichen Schritt nicht bloß in Gotha, sondern so ziemlich allwärts in Deutschland im Umlauf. Sie scheinen von höhern Geistlichen in Irland herzufließen.)

— Admiral Fitzroy hat das System der telegraphischen Correspondenz behufs Voransbestimmung des Wetters, welches in England seit September vorigen Jahres in Thätigkeit ist, durch die Signale, mittelst welcher das Publikum von herannahenden Stürmen benachrichtigt wird, sehr wesentlich vervollkommen. Dort werden täglich zwischen 8 und 9 Uhr Morgens von einer bestimmten Anzahl Stationen nach dem Centralbureau in London telegraphische Mittheilungen über den Stand des Barometers, des trocknen und befeuchteten Thermometers, über die Richtung und Stärke des Windes, die Bewölkung und das Aussehen des Himmels gesendet. Die Mittheilungen von fünf der wichtigsten Hafenplätze, nämlich Hull, Penzance, Portsmouth, Cork und Galway werden sofort nach Paris telegraphirt und durch ähnliche Mittheilungen aus den französischen Hafenstädten erwidert. Gleiche Mittheilungen erhält man von Kopenhagen, den holländischen Stationen und Lissabon. Diese Nachrichten kommen gewöhnlich zwischen zwei und drei Uhr Nachmittags in London an. Die Barometerbeobachtungen werden sofort auf die Seehöhe und den Nullpunkt des Thermometers reducirt, und die sämtlichen Beobachtungen in der vorgeschriebenen Form registrirt. Steht kein schlechtes Wetter zu befürchten, so ist die Arbeit des Londoner Bureaus damit geschlossen. Sobald aber irgend woher Sturm oder Anzeichen desselben gemeldet werden, so wird dieses sofort nach den einzelnen Stationen der See küste telegraphirt, welche nun die betreffenden Signale aufzubringen haben. Diese sind möglichst einfach und bestehen aus einem Kegel und einem Cylindere, die aus Segeltuch gefertigt, über leichte Federn gespannt und schwarz gefirnirt sind. Sie sind etwa 3 $\frac{1}{2}$ Fuß hoch und 3 Fuß im Durchmesser, und bieten, was sehr wichtig ist, von allen Punkten des Horizontes ein gleiches Ansehen. An der Spitze der Flaggenstangen kommt der Kegel zu stehen, darunter der Cylindere, und bei sehr heftigen Stürmen wird noch ein Kegel unterhalb des Cylinders zugesügt. Nur zwei Windrichtungen, als die hauptsächlichsten

werden signalisirt, nämlich von Nordost mit der Spitze des Kegels nach oben, und von Südwest mit der Spitze des Kegels nach unten. Einerseits verbinden diese Signale das Auslaufen der Schiffe bei drohendem Sturm, andererseits geben sie den ankommenden Schiffen das Zeichen, entweder einen Nothhafen aufzusuchen, oder sich wieder möglichst weit auf die hohe See zu legen, ehe der Sturm sie erreicht. Jede Telegraphenstation sendet die Botschaft per Stafette zu den nächsten Küstenwachen, die diese Signale ebenfalls aufhissen. Es ist zu erwarten, daß durch diese Vorkehrungsmaßregeln die Zahl der Schiffbrüche wesentlich vermindert werden wird, die an der englischen Küste alljährlich weit über 1000 beträgt.

Paris, d. 1. Januar. Ganz Paris spricht heute von einer Gasexplosion. Dieselbe fand am Nachmittag mit einem donnerähnlichen Getöse Statt, das den Faubourg Montmartre in Angst und Schrecken versetzte. Der nähere Vorgang ist folgender: Ein Arbeiter war mit der monatlichen Befichtigung der Gasometer und Regulatore besetzt gewesen und hatte den zufällig anwesenden Verwalter des Casino's kaum von dem Umstande in Kenntniß gesetzt, daß in dem Behälter ein Riß entstanden, durch den das Gas laut pfeifend den Weg ins Freie suchte, als, gerade in dem Augenblicke, wo man die Krabnen aufdrehte, der Behälter explodirte und den Einsturz der Bedachung herbeiführte. Die eigentliche Ursache des Unglücksfalles wird wahrscheinlich nie entdeckt werden, denn der Ausgangspunkt desselben war der beschränkte Raum, in dem der unglückliche Gasbeamte seiner Pflicht oblag, und dieser ward als Leiche, durchaus unkenntlich und vollständig verkohlt wiedergefunden. Folgendes scheint der Wahrheit am nächsten zu kommen: Das comprimirt Gas war in größerer Menge vorhanden als gewöhnlich, da am Abend ein Concert und heute, 1. Jan., ein Kinderball Statt finden sollte. Das auf unbekannte Weise entzündete, im Casino'saale concentrirt Gas brach sich mit aller Gewalt Bahn durch den nach Rue Cadet hinausgehenden Gang und erhob sich von dort in Gestalt einer mächtigen Flammensäule bis zum fünften Stockwerk der Häuser. Die Lufterschütterung war eine so gewaltige, daß Leute, die sich in dem Augenblicke oben in der Rue Rochecouart, d. h. fünfhundert Schritte von der Straße des Unglücks befanden, an den plötzlichen Ausbruch eines Orkans glaubten. Das unmittelbar über dem Casino gelegene Café ist in die Luft gesprungen, und die beiden Läden, welche im Erdgeschoß den Tanzsaal berührten, sind total zerstört. Der des Biquettes ist eine vollständige Ruine; die Wand, welche ihn hinten und auf der Seite vom Casino trennte, stieg in Millionen Atome, zu Staub zersplittert. Der riesige, sehr schwere Zählstisch ward aus seinem Beste gehoben und durch die Luft geschleudert. Von dem Laden nebenan, den ein Pasterenbäcker inne hatte, ist nichts mehr zu sehen; letzterer ist nebst seiner Frau gefährlich verwundet worden. Auch auf der Straße, am Eingange des Casinos, haben Unglücksfälle Statt gefunden. Eine Frau, welche in der Nähe der Thür vor dem Trottoir stand, stürzte, wie vom Blitz getroffen, todt nieder. Ein in der Nähe haltender Wagen, das Eigenthum einer Wäscherin, wurde durch den Luftdruck zwanzig Schritte weit weggeschleudert. Die Wäscherin gegenüber wurde gefährlich verwundet, und einem Vorübergehenden die Nase wie mit einem Rasirmesser hinweggeschnitten. Einem Kellner wurde das Gesicht schrecklich verbrannt. Fünf Läden wurden fast gänzlich zerstört, so wie der dem Casino gegenüberliegende Fensterladen. Das Feuer, das im Casino ausbrach, wurde glücklicher Weise bald gelöscht und weiteres Unglück verhütet. Außer dem Gasarbeiter sind noch mehrere andere Personen — bis jetzt kennt man dieselben noch nicht alle — getödtet, darunter ein Unbekannter, der sich in dem Laden eines Weinwirthes befand. Zwei Pompiers, der eine schwer, wurden ebenfalls verwundet. Viele Personen wurden auf der Straße oder in den in der Nähe liegenden Häusern verwundet. Man kennt deren Zahl noch nicht genau, sie beträgt über 22. Die Zahl der Todten ist ebenfalls noch nicht ermittelt. Heute ist die Rue Cadet, wo sich dieses schreckliche Unglück ereignete, noch immer abgesperrt.

Das Scheitern des englisch-amerikanischen Telegraphen-Unternehmens ist seiner Zeit vielfach beklagt worden. Auch unlängst wurde dasselbe Bedauern laut. Im Fall eines Feldzuges in Canada wäre die sündliche Verbindung mit dem dortigen britischen Lager ohne Zweifel ein unschätzbare Vortheil für die englische Regierung. Und falls die Washingtoner Regierung sich bereit finden ließe, der englischen Forderung gerecht zu werden, wird man nicht müde werden, auszurechnen, welche Ausgabe an Truppen- und Munitionstransport erspart worden wäre, wenn die Friedensstunde aus Wa-

shington binnen wenigen Stunden Downing-Street erreicht hätte. Aber, wie die „Post“ bemerkt, hat England möglicher, ja wahrscheinlichere auch von Glück zu sagen, daß die vielerlebte telegraphische Verbindung der alten und neuen Welt ein Traüm geblieben ist. Wenn die britisch-amerikanische Controverse binnen 24 oder 48 Stunden zur Entscheidung gelangt wäre, wenn London und Washington gleichzeitig erfahren hätten, daß der Krieg unvermeidlich geworden, welchen Vorsprung hätten die Yankees gehabt: England auf vollem Friedensfuß, ganz Vanteeiland in Waffen, Canada nur ein paar Zageressen vom Feinde, aber ein paar Segelwochen von seinem Besüßiger entfernt!

Meßbericht.

Leipzig, d. 30. Decbr. Die unmittelbar auf das Weihnachtsfest folgende hiesige Neujahrs-Messe fällt allemal in den Jahreswechsel und mitten in die Winterferien. Der Bedarf der letzteren ist in allem wesentlichen längst vorzeitig; die Frühjahrszeit ist noch zu fern, um Seitens der Einkäufer schon in Betracht gezogen zu werden. Dies gilt heute um so mehr, wo die fast in allen Richtungen beschleunigten Transportangelegenheiten es nicht einmal mehr notwendig machen, daß einzelne von der Mode wenig beeinflusste Sommerartikel für weit entfernte Länder, welche zum Theil nur in Gestalt fertiger Bekleidungsstücke in die Hände der Consumenten übergehen und also auch noch Zeit zur Verfertigung in marktgerichter Form bedürfen, schon um jetzige Zeit angeliefert werden müssen, wie das vordem regelmäßig geschah. Aus dem Obigen schon allein ergibt sich daher die untergeordnete Bedeutung, welche die Neujahrsmesse im Vergleich mit den beiden andern hiesigen Messen beanspruchen kann. Von der Vollvertrags-Kundtschaft ist für dieselbe nur sehr wenig zu erwarten und der Absatz ist hauptsächlich auf ausländischen Bedarf und etwa auf Käufer aus Speculation gewiesen. Auch die Gesammthöhe zu der Neujahrsmesse steht gegen die zu den andern letztiger Messen meist um den dritten Theil noch, während sie an vollereinständischen Fabrikaten und Manufakturwaren insbesondere nur circa die Hälfte von der zur Osters- oder Michaelismesse beträgt. Zunächst wird nicht wenig für den Geschäftsgang davon abhängen, wie die nächsten Berichte aus Nordamerika lauten. Für den Anfang der Messe zeigten sich ziemlich Käufer am Luchmarkt, um für verschiedene Richtungen den Bedarf zu decken. Uebersehen läßt sich heute nur der Markt für fabricirte Leder, der im Verhältniß zu früheren Neujahrsmessens im ganzen nicht stark befahren war, wenn auch in einzelnen Gattungen reichliches Angebot bestand. Der Markt wurde rasch geräumt und nur kleine Vorräte Sohlenleder sind zurückgeblieben, weil die Gerber nicht unter Michaelismesspreis sich davon loslagern wollten. Rißs- und Wacheleder geringerer Qualität war viel zur Messe gekommen und ist zuletzt zu gedrückten Preisen gelassen worden; Rindleder (Oberleder) ist wie Michaelis zu guten Preisen begierig gewesen; bei Kalbleder mußten dagegen Zugehändnisse gemacht werden. Kohlgare und alsaunigere starke Schafleder waren in wenig Partien vertreten und sind rasch zu guten Preisen zum Theil für Böden aus dem Markte genommen worden. Im ganzen betrachtet, ist in Bezug auf den besprochenen Marktwerth des Artickels gegen Michaelis nur wenig verändert. Hinsichtlich des Geschäftsganges im Allgemeinen ist zu annehmen, daß fast ausschließlich Käufer größerer Posten auftreten sind und der sogenannten Kleinkäufer für Leder fast ganz gefehlt hat.

Der „V. u. S.“ wird gefürchtet. Die hiesige Luchmesse, welche am 27. Decbr. begann, ergiebt ein besseres Resultat, als man erwartete hatte. Besonders stark war der Absatz in den Fabricaten der Sättel, Sattel, Sprengberg und Kottbus, von denen bereits fast alles verkauft ist. Für Luchwälder, Sommerleder und peiger Waare ist die Messe gut zu nennen. Die Preise sind sehr fest und für mehrere Artikel selbst höher. Hauptkäufer sind Bayern, Holländer und Amerikaner.

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 2. bis 3. Januar.
- Kronprinz.** Hr. Reichsadvocat Kramis a. Sangerhausen. Mad. Crome a. Altdorf. Hr. Gutsches, Sand a. Ebers-Farnstädt. Die Frn. Kauf. Geh. a. Döbeln, Brinckmann a. Frankfurt.
 - Stadt Zürich.** Die Frn. Kauf. Straube a. Ofenbach, Weber a. Berlin, Desius a. Bielefeld, Gottschalk a. Leipzig, Die Frn. Bellig a. Köln. Fr. Deton, Rutschler a. Schwitz.
 - Goldner Ring.** Fr. Dr. med. Mohr a. Berlin, Hr. Gabriel, Förster a. Gabeldegen, Hr. Pastor Weichling a. Groß-Görschen, Fr. Stud. Lindner a. Leipzig, Hr. Deton, Wachsmuth a. Wangelstedt, Fr. Rent. Hoffmann a. Kassel, Hr. Refsr. Dahms a. Memel.
 - Goldner Löwe.** Fr. Fabrik. Fleischmann a. Nürnberg, Fr. Secr. Sauer a. Duerfurt, Gumnal, Glökner a. Herbst, Die Frn. Kauf. Gröbner u. Locher a. Berlin, Bandorf a. Wöden, Schiller a. Erturt, Meyer a. Breslau.
 - Stadt Hamburg.** Fr. Dr. Meng u. Frau u. Fr. Dr. Ruderwel a. Bern, Fr. Omm, Dünkel a. Giesleben, Fr. Pastor Ganderl a. Schioplau, Die Frn. Kauf. Pahn a. Mühlhausen, Essinger a. Stuttgart, Sturm a. Nordhaus, Fr. Dr. Hitz, Gommis, Barthold a. Gellingshald.
 - Mente's Hotel.** Die Frn. Kauf. Köhler a. Königs, Florin a. Magdeburg, Seela a. Schwedt a. D., Hoffmann a. Witten, Schmal a. Teuchelitz, Winter a. Bielefeld, de Fries a. Gmden, Fr. Pferdehirt, Jorael a. Weener, Fr. Affessor Kivmann a. Bitterfeld.

Meteorologische Beobachtungen.

	2. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	337,84 Par. L.	337,32 Par. L.	337,00 Par. L.	337,42 Par. L.	
Dunstdruck . . .	1,24 Par. L.	1,39 Par. L.	1,64 Par. L.	1,42 Par. L.	
Rel. Feuchtigk. . .	74 pCt.	70 pCt.	92 pCt.	79 pCt.	
Lufthöhe . . .	2,0 G. Nm.	0,1 G. Nm.	1,3 G. Nm.	1,1 G. Nm.	

Bekanntmachungen.
Holz-Auction.
Freitag den 10. Januar Vormittags 10 Uhr sollen an meiner Wiese circa 36 starke Eichen, 40 Eschen und einige Pappeln, größtentheils Auzholz, öffentlich meistbietend verkauft werden.
Zwintschona. Rudloff.

Gesellensuch.
4 tüchtige Stellmachergesellen finden dauernde Beschäftigung beim Stellmachermeister
Heinrich Poland in Schafstedt.

Ein kräftiger Laufbursche zum sofortigen Antritt wird gesucht. Näheres gr. Ulrichsstraße Nr. 17, im Laden.

Pfefferschen Buchhandlg.
in Halle ist zu haben:
Propheetischer Volkskalender.
Zarbenbuch der nächsten Zukunft in Propheetzungen, Vorgefchichten und Verkündigungen aus alter und neuer Zeit auf das Jahr 1862. Preis 10 Sgr.

Ein junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann in meinem Proctantengeschäft sofort oder zu Ostern a. c. als Lehrling placirt werden.
Chr. Kind.

Ein Buchbindergehilfe, guter Arbeiter, erhält dauernde Beschäftigung nach außerhald. Näheres bei **M. Dieckhold** im Dombhof.

Für eine Holzhandlung wird ein umsichtiger Mann zur Leitung der Verladungs-Geschäfte mit 300 Rthl. Jahresgehalt bei freier Wohnung verlangt. Näh. durch **A. Goetsch & Comp.,** Berlin, Jerusalemstraße 63.

Ein Commis, flotter Verkäufer, findet am 1. Februar c. in einem **Materialwaaren- und Labacksgeschäft in Weizenfels** bei bescheidenen Ansprüchen ein Unterkommen. Die Adr. zu erfragen bei **Ed. Stükrath** in der Expedition dieser Zeitung.

6 Stück gute Arbeits-Pferde sollen am 7. d. Mts. Vormittags 10 Uhr in der „Weintraube“ zu Eisleben meistbietend verkauft werden.
Schwennicke, Agent.

Damen-Mäntel und Jacken

in großer Auswahl, um zu räumen, zu herabgesetzten Preisen. Neueste Kleiderstoffe von der Messe empfiehlt
E. Cohn, Leipzigerstraße.

Thuringia.

Grundcapital: Drei Millionen Thaler.

Die Thuringia gewährt gegen feste und sehr mäßige Prämien:

- 1) Versicherungen gegen **Feuerschaden**: auf Mobilien, Waaren, Fabrikgeräthschaften, Maschinen, Feuerzeugnisse, Vieh, überhaupt alle bewegliche und unbewegliche Gegenstände, so nach näherer Auskunft auch auf Immobilien;
- 2) **Lebensversicherungen** und jede Art von **Kapital-, Sparkassen- und Rentenversicherungen**, für den Lebens- wie für den Todesfall; **Passagierversicherungen** sowie **Kinder- und Altersversorgungen** in den mannigfaltigsten Formen. Ausführliche Prospekte und Antragsformulare, so wie jede gewünschte Auskunft, werden wir mit Bereitwilligkeit ertheilen.

Halle, den 31. December 1861.

Theodor Lange, Hauptagent, Leipzigerstraße Nr. 16.

Karl Rudolph, Agent, Klausdorfsstraße Nr. 18.

G. Martinus, do. Trödel Nr. 12.

C. Wiese, Inspectionsbeamter.

O. Enger, do.

Christian Maerz, Agent in Osmünde.

Friedrich Schoene, do. in Bennstedt.

Carl Bieprich, do. in Neblitz.

Franz Oelschig, do. in Landsberg.

Echt engl. Rasirmesser

(Klingend hohl und halbhohl) ausgeschliffen) empfiehlt in bester Auswahl zu billigen festen Preisen

Fr. Baumgarten, Chir. Instrumentenmacher u. Kunstschleifer, Hallgasse 2.

Selbstgefertigte **elastische Streichriemen** für Rasirmesser empfiehlt

Fr. Baumgarten.

Pfann- und Spritzkuchen und eine große Auswahl **Thee-, Dessert- und Tafelbäckereien** empfiehlt täglich frisch

die **Conditorei von Herrmann Schliack.**

Meine Lesezimmer nebst des warmen und kalten Getränken und einen ausgezeichneten Seidel **echt Kulmbacher Bier** halte bestens empfohlen.

Herrmann Schliack.

Ich beehre mich hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich neben meinem **Colonial-Waaren-, Taback- und Cigarren-Geschäft** noch ein

Speditionen-Geschäft

am hiesigen Plage begründet habe, und bin ich durch meine Lokalitäten in den Stand gesetzt, allen Anforderungen, bezüglich Waaren-Lagerungen u., sowie **Expeditionen** für hier und Segend in jeder Weise zu begegnen.

Indem ich bitte, mich bei vorkommenden Fällen gefälligst berücksichtigen zu wollen, empfehle ich mich dem gütigen Wohlwollen des Publikums unter Zusicherung reeller, billigster und prompter Bedienung.

Cisleben, im Januar 1862. **Theodor Merckell.**



So eben sind wir mit einem **Transport 4-5-6 jähriger Pferde** angekommen. **Meyer & Grossmann**, Pferdehändler, gr. Brauhansgasse Nr. 28.

Ein Lokal, worin bisher Milchgeschäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, ist vom 1. April anderweitig zu vermieten. Näheres Markt- u. Wärgassen-Ecke im Laden.

Ein Parterre-Logis von 2-4 Stuben, zu einer Restauration passend, zum 1. April zu beziehen oder eine Gastwirthschaft wird zu pachten gesucht. Näheres bei **Ed. Stüdrath** in der Exped. d. Btg.

Bahnhofstraße Nr. 1 Parterre-Wohnung zu vermieten. Zu erfragen 1 Treppe hoch.

Drescherfamilien finden vom 1. April ab Dienst auf dem Amte Brachwitz.

Bei uns ist zu haben:

Inhaltsverzeichnis zum „Bazar“ 1861. Preis 2 1/2 Sgr.

Pfessersche Buchhandlung in Halle.

In der **Pfesserschen Buchhandlg.**

in Halle ist zu haben:

Anleitung

zum vortheilhaftesten und richtigen Gebrauche **des Gases.**

Preis 3 Sgr.

Inhalt: Behandlung der Lampen und Apparate. — Störungen in der Beleuchtung. — Verhalten bei Bränden. — Ueber Ersparung an Leuchtmaterial.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Brachwitz Nr. 1.

Eine Fuchsstute, 10 bis 11 Jahre alt, und ein brauner Wallach, 2 1/2 Jahr alt, schön, nicht zu groß, sind zu verkaufen in Brachwitz Nr. 1.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Das, seit einer Reihe von Jahren unter der Firma:

Eichler & Börsch

von mir betriebene Material-Waaren-Geschäft übergab am heutigen Tage dem Herrn **Theodor Eberhardt.**

Dagegen werde mein Spirituosen- u. Groß-Geschäft, verbunden mit Rum-, Spirit- und Kirschlast-Fabrik, in bisheriger Weise und unter seitheriger Firma:

Eichler & Börsch

ungefört fortsetzen.

Ich danke für das mir bis jetzt zu Theil gewordene Vertrauen, und bitte, es mir für die beibehaltene Brande auch ferner zu bewahren.

Halle, den 1. Januar 1862.

A. Eichler.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Annonce beehre ich mich hiermit ergebens anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage das von Herrn **A. Eichler** unter der Firma **Eichler & Börsch** bisher betriebene Material-Waaren-Geschäft übernommen habe und dasselbe für meine eigene Rechnung fortsetzen werde.

Ich empfehle dasselbe einem geehrten Publikum unter der Versicherung einer stets reellen Bedienung und bitte das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Wohlwollen gütigst auch mir zu Theil werden zu lassen, und wird es gewiß mein eifrigstes Bestreben sein, dasselbe in jeder Weise zu rechtfertigen.

Halle a/S., den 1. Januar 1862.

Theodor Eberhardt.

Unter Comptoir verlegt am heutigen Tage ab aus dem Vorderhause, große Ulrichstraße Nr. 17, in das Seitengebäude auf dem Hofe.

Halle, den 1. Januar 1862.

Eichler & Börsch.

Mügenwalder Gänse-schmalz empfiehlt

J. Kramm.

Frische Kieler Sprotten erhielt

J. Kramm.

Ein noch wenig gebrauchtes Kutschgeschirr ist preiswürdig zu verkaufen gr. Klausstr. 10.

Ferren verkauft das Vorwerk Langenbogen.

Bockverkauf.

Anfang Januar beginnt der diesjährige Bockverkauf meiner reichwolligen Electoral-Negretti-Stammheerde.

Domaine Frauenprießnitz b. Naumburg a. S. **F. Leiter.**

Im Saal des „Kronprinzen“ Sonnabend den 4. Januar Abends 7 1/2 Uhr

13. Concert

des Halle'schen Orchestermusikvereins.

Kalliwoda, Symphonie F-moll.

Ouvertüren von Bellini (Romeo und Jule)

Lobe (Reiselust) — Mendelssohn (Heimkehr) — Rossini (Tancred).

Diemis.

Heute Sonnabend und Sonntag frische Pfannkuchen.

Freie Gemeinde in Halle.

Sonntag Nachmittags 2 Uhr Vorlesung.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Hallisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Hr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Inserionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

3. Halle, Sonnabend den 4. Januar 1862.
Hierzu eine Beilage.

Telegraphische Depeschen.

om, Mittwoch d. 1. Januar. Der Papst hat beim
ange der französischen Offiziere gesagt: Er hoffe, daß
genwart der französischen Soldaten keinen irreligiösen
politischen Akt gestatten werde.

ondon, Donnerstag d. 2. Januar. Ein mit großen
gedruckter Artikel der heutigen „Morningpost“ sagt:
Dampfer „Africa“, der von Lyons zurückgehalten
a war, um Depeschen mitzunehmen, bringt keine Nach-
von entscheidendem Charakter. Lyons hatte in der
des 18. seine In-
ng der Gefangen-

Lyons sollte
le Weise seine
ent und das Ka-
Demüthigung vo-
nachzugeben; sie
ugthnung, wel-
eigerungsfalle zu
n anzubieten. N-
gehalten, hätte
anzuhalten, we-
ung getreten wä-
für diesen Fall
haben. Weil aber
nicht eingetroffen
ak in jenem Zeit-
orden ist. Wir
Lyons zur B-
hellvollenden Ch-
s vorzieht, den
ung vorgezeichne-
ffen hat, die G-
orten und die
shofe Behufs
p sie die Forder-
erwerfen will, ist
nderungen am 22-
nderegierung zu
wenn sie von der

antwort ist daher jetzt nach Europa unterwegs und
mit dem nächsten Dampfer, muß aber jedenfalls um
oder 10. d. eintreffen.

eslau, Donnerstag d. 2. Januar. Wie der „Schle-
zeitung“ aus Warschau mitgetheilt wird, wollte
selbst wissen, daß der Fürst Czartoryski eine
s beim Papste gehabt und daß Letzterer das Verfa-
alobras des K's (Stellvertreter des Erzbischofs von
an) entschieden gebilligt habe.

Deutschland.

erlin, d. 2. Januar. Se. Majestät der König haben gerath,
einen Regierungsrath und Director des Credit-Instituts für
Freiherrn Herrmann Maximilian Ernst von Cass-
anern auf Ober- und Nieder-Kunern in Schlesien zum
uptmann von Breslau, den Kammerherrn und Director der
en Provinzial-Feuer-Societät, Freiherrn von Waldbott-
heim-Bornheim zu Coblenz zum Schloßhauptmann von
den Kammerherrn Grafen August von Spee zu Düssel-
Schloßhauptmann von Brihl, den Kammerherrn und Land-

rath a. D. Freiherrn von Friesen auf Rammelburg bei Mansfeld
zum Schloßhauptmann von Merleburg, den Kammerherrn und Land-
rath Alexander von Buch auf Stolpe bei Angermünde zum
Schloßhauptmann von Schwedt, und den bisherigen Großherzoglich
medlenburg-frelischchen Hausmarschall von Dachroeden zum Schloß-
hauptmann von Queblinburg zu ernennen; ferner dem gewerkschaftli-
chen Schichtmeister Johann Christoph Gottlob Bernicke zu
Unseburg im Kreise Wanzleben das Allgemeine Ehrenzeichen zu ver-
leihen; sowie die seitherigen außerordentlichen Professoren Dr. Her-
mana Ulrici und Dr. Julius Schaller in Halle zu ordentli-
chen Professoren in der philosophischen Fakultät der dortigen Univer-
sität zu ernennen.

Nachdem der König und die Königin gestern mit dem 2 Uhr-Zuge
von Potsdam hierher zurückgekehrt, fand um 3 Uhr bei Sr. Majestät
dem Könige der Empfang der Generale statt. Der König, welcher
sich ersichtlich im frischesten Wohlsein befand, erwiderte die Glückwün-
sche des General-Feldmarschalls v. Wrangel mit dankender Worten
und fügte hinzu, wie er sich überzeugt halte, daß der Armee die Ge-
sinnung, welche ihr König für sie hege, bekannt sei. Erwägen die
wirkungen, welche die Zustände außeruropäischer Länder auf unsere
Verhältnisse ausüben könnten, dürfe Preußen ruhig entgegensehen, da
seine Armee fest und gerüstet bereit stände. — Bei dem Empfang der
Minister äußerte Se. Majestät auf die dargebrachten Glückwünsche,
daß dieser Jahrestag — der letzte vor dem Hinscheiden des Hochseli-
gen Königs — für ihn ein schmerzlicher Gedenktag sei. In Erinne-
rung an die schweren Verluste, welche das königliche Haus betroffen,
fügte Se. Majestät hinzu, daß das durchlebte Jahr manches Trübe
gebracht habe. Auch das jetzt beginnende Jahr zeige eine ernste Ge-
stalt, weil die Lage Deutschlands und Europa's, die Lage der Welt
Eventualitäten darbietet, deren mögliche weitere Entwicklung uns die
Pflicht auferlege, gefaßt zu sein und einzig zusammenzusehen; und
das solle gewiß geschehen.

Ihre Majestäten begaben sich heute mit sämmtlichen Mitgliedern
der königlichen Familie um 10 Uhr Vormittags nach Sanssouci, um
dort dem Trauergottesdienste für den verstorbenen König beizuwohnen,
begaben sich hierauf in die Friedenskirche an den Sarg Sr. Majestät
und in die zu dessen Ausnahme bestimmte Gruft, und kehrten um
1 Uhr mittelst Extrazuges nach Berlin zurück.

Die Angelegenheit wegen des Indigenats der am 12. Jan. v. J.
amnestirten Preussischen Staatsangehörigen ist, wie die „Köln. Z.“
meldet, thatsächlich jetzt so geordnet, daß die Flüchtlinge, welche über
10 Jahre im Auslande zugebracht, aufs Neue die Verleihung des
Preussischen Staatsbürgerrechts nachsuchen müssen. Der Dr. Löwe
aus Kalbe, der sogar als Wahlcandidat hier in Berlin auftrat, ist,
da er das Preussische Indigenat noch nicht zurückgehalten hat, gegen-
wärtig kein Preuse.

Die „Berl. Allg. Ztg.“ schreibt: „Gegenüber den vielen übertrie-
benen und ängstlichen Gerüchten wegen einer radikalen Majorität im
Abgeordnetenhaus mag nach einer verlässlichen Berechnung mit-
getheilt werden, daß unter den 352 Mitgliedern des Hauses sich nur
20 Namen von entschieden demokratischer Vergangenheit finden; zehn
von diesen gehörten zu den Steuerverweigerern und von den letztern
waren vier bereits später Mitglieder der zweiten Kammer.“

Bei der heutigen Nachwahl in Stertin ist nach einer uns zuge-
henden telegraphischen Nachricht Herr Prince-Smith im dritten
Wahlzuge mit 103 Stimmen gegen 83, welche Herr Dohm erhielt,
zum Abgeordneten gewählt worden. — Bei der am 30. December
in Montjoie stattgefundenen Nachwahl wurde der Kandidat der kler-
ikalen Partei Dompropst Holzer in Erier mit 107 Stimmen von
157 zum Abgeordneten gewählt. Außer ihm erhielt Deputationsrath
Weißgerber in Berlin 37 und Friedensrichter Assessor Gremer in Mal-

